

Neue Botte aus dem Rieser-Gebirge.

• Golefenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebietskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postische Adress: Amt Breslau Nr. 8318.

Anzeigenpreis:

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2jährlich) Mt. 5.70,
Abholung durch die Post (1/2jährlich) Mt. 6.15,
monatlich Mt. 2.05. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Mt. 1.75, auswärts Mt. 1.80.

Nr. 260. — 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien.

Die 1/2spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortsverkehr Mt. 0.35,
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Mt. 0.45.
Anzeigen im Anschluß an den Schriftstell Mt. 1.50.

Jeruz.: Geschäftsstelle Nr. 38.

Donnerstag, 6. November 1919.

Jeruz.: Schriftleitung Nr. 287.

Daumenschrauben für den Frieden.

Die neueste Expressternote der Entente.

Die seit Tagen von der Pariser Presse angekündigte Note der Entente ist gestern in Paris der deutschen Friedensdelegation überreicht worden. Ähnlich wird über den Inhalt mitgeteilt:

Die Note führt aus, daß, da drei der assoziierten und alliierten Hauptmächte den Vertrag ratifiziert haben, der in den Schlüsselbestimmungen des Friedensvertrages vorgesehene Zeitpunkt zur Aufstellung des ersten Protokolls gekommen sei. Die Deutsche Regierung werde gebeten, daran teilzunehmen zu wollen. Da jedoch von diesem Tage an der Vertrag in Kraft trete, und die Fristen laufen, so habe der Oberste Rat beschloffen, das Protokoll erst dann aufzustellen, wenn die Ausführung der Deutschland durch das Waffenstillstandsabkommen übertragenen Verpflichtungen genau in einem zweiten Protokoll präzisiert sei. Deutschland habe aber eine Anzahl der ihm auferlegten Verpflichtungen nicht erfüllt. Es seien noch Lokomotiven und Wagen zu liefern. Die auf russischem Gebiet befindlichen deutschen Truppen seien noch nicht zurückgezogen. Die vollständigen Verzeichnisse der von den Deutschen beschlagnahmten Gelder und Werte seien noch nicht übergeben. Man habe die deutschen Schiffe in Scapa Flow zerstört. Auch in anderen Punkten, die detaillierter aufgeführt sind, habe Deutschland seine Pflichten nicht oder nicht voll erfüllt.

Der Oberste Rat hat infolgedessen eine Reihe von Strafbestimmungen aufgestellt, darunter die Auslieferung von fünf leichten Kreuzern und von 400 000 Ts. an schwimmenden Docks, Kränen, Schleppten und Baggern. Auch soll die Besatzung der in Scapa Flow versenkten Kriegsschiffe zurückgehalten werden. Für den Fall der Weigerung sind Zwangsmaßnahmen angedroht.

Ferner sind bis zum 10. November bevollmächtigte Vertreter nach Paris zu entsenden, welche die mit den alliierten und assoziierten Mächte die mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages erforderlich werdenden Übergangsbestimmungen für die Abklammergebiete usw. zu regeln haben.

Dem deutschen Volke sollen, mit einem Worte gesagt, beim Übergang in den Frieden abermals Daumenschrauben angelegt werden. Es verlohnt sich kaum, über die vom blinden Haß diktieren Forderungen zu sprechen. Wir sollen Entschädigungen leisten für die bei Scapa Flow versenkten Kriegsschiffe? Wie soll man das begründen? Der Waffenstillstand sah die Auslieferung der Schiffe an England vor. Diese Bedingung haben wir erfüllt. Die Besatzung der Schiffe war von dem Augenblick an Englands Sache. An England muß sich deshalb Frankreich halten. Woher sollen wir die 400 000 Tonnen, die man jetzt verlangt, nehmen? Wir haben noch nicht das gesamte Eisenbahnmateriale abgeliefert, und deshalb verlangt man von uns Nachlieferung. Dabei stehen die deutschen Eisenbahnwagen auf den belgischen Bahnhöfen und werden nicht benutzt, in Deutschland aber hat das Reichskabinett schon eine Verordnung verfaßt, wonach für elf Tage der gesamte Personenverkehr gesperrt wird, eine Maßnahme, die unsere schon so schwer geschädigte Volkswirtschaft noch schwerer belastet, und diese Maßnahme mußte getroffen werden, weil wir eben viel mehr Eisenbahnmateriale an die Entente abgeliefert haben, als es im Interesse unserer Wirtschaft überhaupt möglich war. Man hat

seinerzeit von uns verlangt, daß wir eine größere Zahl von Lokomotiven auszuliefern hätten, als wir überhaupt besaßen. Genau so müssen diese neuen Klauseln an: man verlangt einfach Unmögliches. Der Entente ist das gleich. Wenn wir nur den Schuldschein unterschreiben, dann glaubt sie die Möglichkeit zu haben, jederzeit sich mit Drohungen in unsere Angelegenheiten mischen zu können, solange wir das Unmögliche nicht möglich gemacht haben. Auf die Daumenschraubenpolitik, mit der sich während des Waffenstillstandes so gut arbeiten ließ, will man auch nach der feierlichen Besiegelung des Friedensvertrages nicht verzichten. Das ist der Zweck der neuen Expressternote.

Die Kartoffelernte Schlesiens in Gefahr.

Ernte-Nothilfe. — Heranziehung aller Gewerblösen.

Der unerwartet eingetretene Schneefall und die Kälte haben in Schlesien dazu geführt, daß die Einbringung der Kartoffel- und Rübenenernte aufs äußerste gefährdet ist. Insbesondere befinden sich auf den großen Gütern noch der größte Teil der Kartoffel- und Rübenenernte auf den Feldern. Eine Beschleunigung der Safrückerte war unmöglich, weil in der schlesischen Landwirtschaft schon seit längerer Zeit ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften herrscht, der selbst durch die Ueberweisung einer großen Zahl von Arbeitslosen nicht gehoben werden konnte. Ein großer Teil des Grünfutters, das sich noch auf den Feldern befand und für mehrere Wochen gereicht hätte, ist verloren gegangen.

Reichs- und Staatskommissar Hörsing hat nun auf Grund eingehender Verhandlungen mit Sachverständigen und Behörden eine Anordnung zur Veranlassung der Safrückerte erlassen, deren unverzügliche Durchführung es ermöglichen soll, die durch den überraschenden Witterungsumschlag der letzten Tage so schwer gefährdete Einbringung der Kartoffel- und Rübenenernte in Schlesien sicher zu stellen.

Die Anordnung des Reichs- und Staatskommissariats verpflichtet die Landwirte und landwirtschaftlichen Unternehmer in der Provinz Schlesien und in Besitzlosen, unverzüglich alle Maßnahmen zur Einbringung der Safrückerte zu treffen, insbesondere dort, wo Arbeiterkräfte hierzu mangeln, neues Personal in ausreichender Anzahl einzustellen. Etwaiger Bedarf an Arbeitskräften ist beim zuständigen Arbeitsnachweise der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien anzumelden. Die städtischen und ländlichen Arbeitsnachweise haben ihrerseits sofort allen hierfür irgendwie geeigneten Erwerbslosen beiderlei Geschlechts ohne Rücksicht auf deren bisherigen Beruf Erntehilfsarbeit anzubieten. Wer dieses Angebot ohne wichtigen Grund ablehnt, verliert sofort seinen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung.

Auch alle nichtlandwirtschaftlichen Arbeiter müssen auf ihrem Personal alle zur Erntehilfsarbeit geeigneten und in ihrem Betriebe entbehrlichen Kräfte anmelde, auf Verlangen hierzu beurlauben und nach beendeter Hilfsarbeit wieder einstellen.

Die Frage der Unterkunft und Verpflegung, der Vertretung der Arbeitnehmerinteressen und Entlohnung, der Witterungsab-

etwaiger Familienzuschläge zur Erwerbslosenunterstützung und der Kartoffelanlagen wird durch besondere Bestimmungen der Anordnung geregelt.

Anwiderhandlungen werden gemäß den von den Regierungspräsidenten, denen die Ausführung dieser Anordnungen übertragen ist, als den zuständigen Demobilisierungskommissaren zu erscheidenden Vorschriften bestraft.

Zur Behebung der Kartoffel- und Kohlennot.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Die Reichsregierung erläßt einen Aufruf in dem es unter anderem heißt: Die unabweisbare Not in der Kohlenversorgung und die große Gefahr der Kartoffelnot in den Städten haben die Reichsregierung gezwungen, den gesamten Personenverkehr auf den Eisenbahnen für vorläufig elf Tage zu unterbinden und die Verkehrsmittel allein in den Dienst der Kartoffel- und Kohlenbeschaffung zu stellen. Aber diese einschneidende Maßnahme kann nur Erfolge haben, wenn in diesen Tagen zugleich alle Kräfte der Erzeugung und Beförderung für Kohlen und Kartoffeln aufs höchste angespannt werden. Darum Beralente steigert weiter die Kohlenförderung! Landwirte liefert Kartoffeln ab! Arbeiter und Unternehmer des Verkehrsgewerbes sorgt für rascheste Abfuhr! Eisenbahner in Betrieben und Werkstätten wendet alle Kräfte auf höchste Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen!

Die Ablieferung der Milchkuhe an die Entente.

Wie verlautet, beabsichtigt die deutsche Regierung der Entente Vorschläge zu unterbreiten, auf die Ablieferung der 140 000 Milchkuhe zu verzichten und für deutsches Geld Milchvieh in Südamerika für die Entente aufzukaufen. Bearbeitet wird dieses Vorgehen mit der herrschenden Fleisch- und Milchnot in Deutschland, die bei Abgabe so zahlreichen Viehes zu einer Katastrophe und zu großer Säuglingssterblichkeit führen muß.

Generalstreik-Bewegung in Berlin.

Schon seit Tagen verlautet, daß die Unabhängigen und Kommunisten für den 7. November, dem Jahrestag der Münchener Revolution große Pläne hegen. Wie uns heute ein Telegramm aus Berlin meldet, haben am Mittwoch die unabhängigen und parteilichen Arbeiterräte und Fraktionen den politischen Generalstreik verkündet. Der „Vorwärts“ warnt die Arbeiter und sagt, daß hier der Generalstreik zum „Generalmord“ wird.

Unzweifelhaft im Zusammenhange damit steht auch die Verschärfung im Berliner Metallarbeiterausstand. Die Generalversammlung der Metallarbeiter, die in Wahrheit nur aus den entlassenen Obolenten und Vertrauensleuten bestand, hat den Generalstreik in der Metallindustrie beschlossen. Die Meldungen, wie weit dieser Aufforderung des Metallarbeiterverbandes entsprochen worden ist, lauten nicht einheitlich. Nach der einen Meldung ist der Aufforderung nur in geringem Maße entsprochen worden. Es scheint unter den Metallarbeitern keine große Lust zu einem Generalstreik vorhanden zu sein. In den Betrieben, so besonders bei Siemens, soll im Gegenteil der Andrang der Arbeitswilligen recht groß sein. Auf der anderen Seite wird gemeldet, daß in einigen Betrieben, in denen bisher nicht gestreikt wurde, die Arbeit niedergelegt worden ist. Der deutsche Metallarbeiterverband behauptet, dem Aufruf der Generalversammlung zum Solidaritätsstreik seien 32 000 Mann gefolgt. Auch in den Werkstätten der Berliner Straßenbahn wurde zum Teil die Arbeit eingestellt, die Direktion der Straßenbahn erklärt aber, daß die Straßenbahn auch etwa eine Woche nach Schluß der Werkstätten noch fahren könne.

Für Mittwoch nachmittag ist eine Versammlung der sozialdemokratischen und demokratischen Arbeiterräte Groß-Berlins angesetzt, in der über die Stellung zum Streik beraten werden soll.

In Braunschweig droht die Arbeiterschaft mit dem Generalstreik, wenn nicht bis zum 6. November alle Arbeiter der Firma S. Piffing wieder eingestellt worden sind.

Roskes Anordnungen.

Für den 9. November d. J. hat das Oberkommando (gez. Roske) alle in geschlossenen Räumen stattfindenden öffentlichen Versammlungen, die den Jahrestag der Revolution zum Anlaß nehmen, genehmigt. Nur für einzelne Teile der Stadt sind Versammlungsverbote ergangen. Versammlungen unter freiem Himmel bedürfen besonderer Genehmigung. Straßenmühsige aller Art sind auch am 9. November im gesamten Bereiche des Belagerungsgebietes verboten. Am 7. November d. J., an dem einzelne Kreise der Bevölkerung den Jahrestag der Münchener Revolution

zu feiern gedenken, dürfen Versammlungen unter freiem Himmel nicht stattfinden.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

wb. Berlin, 5. November. (Draht.)

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene hält mit: Der Transport der Kriegsgefangenen aus England schreitet planmäßig fort. Bisher sind circa 225 000 Kriegsgefangene heimgekehrt. Es besteht berechtigte Hoffnung, daß die nach in England beurlaubten circa 55 000 deutschen Kriegsgefangenen bis Ende November dieses Jahres in die Heimat zurückgeführt sein werden. Die Kriegsgefangenen aus Ägypten sind im größten Teil auf zwei Dampfern nach der Heimat unterwegs. Mit dem Abtransport der in Rumänien beurlaubten deutschen Kriegsgefangenen kann in den nächsten Tagen gerechnet werden. Die neuesten Reitungsnachrichten über den angeblich begonnenen Abtransport der in Frankreich beurlaubten deutschen Kriegsgefangenen sind unzutreffend. Durch die Verkehrssperre wird die Heimkehrförderung nicht beeinflusst. Die Kriegsgefangenenverkehr nach Bedürfnis. Einzelsahrende Heimwanderer werden mit Arbeiter- und Güterzügen befördert. Die Verhandlungen mit England hinsichtlich der praktischen Durchführung des im Prinzip zugestandenen Abtransportes der Gefangenen aus Japan dauern immer noch fort. Die Vorbereitungen für den Abtransport der Gefangenen aus Japan hat die schweizerische Gesandtschaft in Tokio in die Hand genommen.

Westrussische Werber in Berlin.

wb. Berlin, 5. November. (Draht.)

Auf Anordnung des Oberkommandos Roske fanden in Sachse der wehrussischen Freiwilligenarmee bzw. der wehrussischen Regierung erneut Durchsuchungen, Beschlagnahmen und Verhaftungen von Personen statt. In mehreren Druckerien wurden große Mengen Geldscheine und Briefmarken beschlagnahmt. Die Personen, die sich mit der Anwerbung und dem Erwerb von Material und der Propaganda sowie mit der Anfertigung von Geldscheinen und Briefmarken für die wehrussische Regierung beschäftigten, wurden in Haft genommen. Auf Grund der Anordnung des Oberkommandos vom 1. November sind weitere Maßnahmen im Gange, um jede Unterbindung der Tätigkeit der baltischen Agitation durchzuführen, da bei der gegenwärtigen politischen Lage eine Gefährdung der Sicherheit des Reiches bedient.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 4. November.

Die Preussische Landesversammlung hat nach kurzer Pause ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Der Vorkostenrat hat in seiner heutigen Vormittagsitzung beschlossen, von nun ab die ganze Woche zu tagen, und nicht, wie bisher, die Sonnabende und Sonntagessitzungen zu lassen, da die Abgeordneten sich nun noch einmal in Berlin befinden und bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen nicht in ihre Heimat zurückkommen. Inwieweit man aber auch auf diese Weise versuchen, das große Arbeitspensum fertig zu werden. Die heutige Sitzung war nur kurz. Den Anlaß bildeten die üblichen kleinen Anfragen, dann folgte die Beratung des Selbstentwurfes über die Erleichterung des Austrittes aus der Kirche. Ein Antrag der Demokraten, diesen Selbstentwurf an die Kommission zurückzuweisen, fand die Unterstützung aller übrigen Parteien, mit Ausnahme der Linken. Reichssozialisten und Unabhängige ließen Arn in Arn Sturm gegen diesen Antrag. Da die Abstimmung selbst kein klares Bild ergab, schlug der Präsident namensliche Abstimmung durch Sammlungsverfahren vor, wobei die meisten Abgeordneten indessen draußen blieben und dadurch das Haus beschlußunfähig machten. Daraufhin wurde dann die Sitzung auf Mittwoch vertagt.

Beihmanns Vernehmung.

Staatssekretär Zimmermann als Zeuge.

× Berlin, 4. November.

Der zweite Interrogator des parlamentarischen Untersuchungsausschusses setzte nach dreitägiger Pause die Verhandlungen heute mit der Vernehmung des früheren Reichskanzlers von Beihmann-Salkow fort. Der frühere Reichskanzler führte das näheren aus, daß ihm aus der Betreibung unseres Friedensangebotes und der gleichzeitigen laufenden Betreibung der amerikanischen Friedensaktion der Vorwurf des Doppelspiels nicht gemacht werden könne. Das hätte mit gesehen können, wenn er, während er die Wilsonsche Friedensaktion betrieb, gleichzeitig an dem U-Bootkrieg gearbeitet hätte. Das habe er aber nicht getan, er trachtete dadurch den drohenden U-Bootkrieg durch die Herbeiführung der rechtzeitigen Friedensaktion unmöglich zu machen.

Zu einer Gegenüberstellung des Grafen Bernstorff und des früheren Reichskanzlers kam es bei der Frage des Friedensvertrages.

dem Professor Hösch, ob der amerikanische Botschafter Gerard über die Absichten seiner Regierung nicht genügend informiert gewesen sei. Hierzu erklärten beide übereinstimmend, daß Gerard bis zum Antritt seiner Reise nach Amerika nicht orientiert war. v. Bethmann Hollweg fügte hinzu, daß ihm Gerard auf die Frage mit einem gewissen Ton des Vorwurfs gegen seine Regierung gesagt habe: Ich habe keinerlei Informationen.

Die Verhandlung wandte sich alsdann der Vernehmung des Staatssekretärs a. D. Zimmermann zu. Vorheriger Warnung: Nach einer Mitteilung der Vossischen Zeitung erklärten Sie in einer vertraulichen Besprechung mit der Presse, daß wir unser Friedensangebot am 12. Dezember erlassen hätten, um der Aktion Wilsons zuzukommen. Zimmermann: Es ist mir sehr wohl erinnerlich, daß ich eine derartige Bemerkung gemacht habe, ich habe mich dabei wesentlich von innerpolitischen Erwägungen leiten lassen. Es kam mir darauf an, daß die deutsche Presse und das deutsche Volk möglichst geschlossen hinter die Aktion der Regierung treten müßten. Nur zu diesem Zwecke bediente ich mich damals dieser Wendung. Auf weitere Fragen des Abg. Gothein und des Reichsministers Dr. David erklärte Staatssekretär Zimmermann, daß er dem Friedensschritte Wilsons den Vorzug gegeben hätte, daß Wilson aber, da er solange geögert habe, sich nicht wundern konnte, wenn wir uns zu einem eigenen Schritte entschlossen. Die Ausführungen, die er vor der Pressekonferenz gemacht habe, entsprangen lediglich tatsächlichen Erwägungen.

Ueber diese Frage wurde Verlagsdirektor Georg Bernhard vernommen, der unter Eid aussagt, er habe bei der freigelegten Pressebesprechung den Eindruck gewonnen, daß der Staatssekretär der Auffassung war, daß aus irgend einem Deutschland ungünstigen Grunde Wilson eine Friedensaktion vor habe und daß wir, um diese zu verhindern, das deutsche Friedensangebot gemacht haben. Erst später, nach der Rückkehr Bernstorffs, habe er erfahren, daß auf unsere Veranlassung Wilson eine solche Friedensaktion vornehmen wollte. Er war dann aufs höchste erschrocken über den Doppelsinn der Mitteilungen des Staatssekretärs.

In Sprache kam dann auf die Deportationen der belgischen Arbeiter. Hier erklärte sowohl Zimmermann als von Bethmann Hollweg, daß ihnen vom politischen Standpunkt aus die Deportationen in höchstem Grade erwünscht waren. Sie wurden aber als militärische Notwendigkeit begründet, um das Hindenburg-Programm ausführen zu können. von Bethmann Hollweg führte weiter aus, er hätte selbstverständlich gewünscht, daß unser Friedensangebot und die Wilsonsche Aktion nicht durch andere Vorkommnisse des Krieges behindert worden wären. Er steht unter starker Bewegung fort: Wollen wir immer nur von den eigenen Sünden und völlerrechtlichen Anomalien sprechen, wo wir einer völlerrechtlichen Anomalie gegenübersehen wie die Blockade durch England, durch die unser Volk auf Generationen verelendet wurde?

Sobald wurden die deutschen und österreichischen Friedensbestimmungen zur Sprache gebracht. Dabei fragt Dr. Einzelmeier, warum die belgische Frage nicht von vornherein außerhalb der Friedensziele gestellt worden sei?

v. Bethmann Hollweg: Jetzt nachträglich ist es sehr leicht zu sagen, alles, was ich gemacht habe, war falsch, da der Krieg nicht für mich war. Wir standen damals den Reden der belgischen Staatsmänner und der Kollektivnote der Entente gegenüber, die vollkommen ablehnend waren und eine Hertrümmung und Vernichtung Deutschlands veranlaßten. Sollten wir da sagen: Wir geben Belgien zurück und auch noch Entschädigung? Auch bei der Stellung der einzelnen Parteien im Reichstage und bei der Stimmung im Volke war das nicht möglich. Ich wäre für die hinausgeworfen worden. Bedenken Sie, wie die Meinung des deutschen Volkes damals beschaffen war. Es hat damals die Heberzeugung bekunden, daß sich aus belgischen Akten nachweisen lasse, daß die Belagerer ihre Neutralität durch Verhandlungen mit England preisgegeben hatten. Durch offiziöse Mitteilungen wurde diese Stimmung verbreitet. Ich habe an meiner Meinung vom 4. August festgehalten. Ich stand auf dem Standpunkt der Wiederherstellung Belgiens. Ich habe einmal gesagt: Wenn es nur nicht so kommt, daß wir eine ganze Menge von Willkür an Belgien zurückgeben müssen. Eine Wiedergutmachung, wie sie jetzt geschieht, hat mir allerdings nicht vorgekommen. Eine weitergehende Erklärung über Belgien konnte ich wegen des schroffen Aufstehens der Entente-Staatsmänner nicht abgeben.

Daraufhin wurden die Verhandlungen auf den nächsten Morgen vertagt. Es soll zunächst der Admiral Koch vernommen werden.

Schiffer über die Lage.

Wieslawer Schiffer hat am Sonntag vor seinen Wählern in Magdeburg in einer großangelegten, wirkungsvollen Rede über die politische Lage gesprochen. Nach einem Bericht der „Magdeburgischen Stg.“ führte Wa. Schiffer u. a. aus:

Wenige Tage trennen uns vom 9. November, dem Gedenktage der Revolution. Wir werden uns an der Feier des 9. November in keiner Weise beteiligen. In einer Zeit der Kartoffel- und Roblennot, in einer Zeit, die uns in einen schweren, entsetzungsreichen Winter hineinleitet, steht uns der Sinn nicht danach, Feste zu feiern. Der 9. November des vorigen Jahres ist ein Tag, der untrennbar mit den traurigsten Erinnerungen für unser Volk verknüpft ist (Sehr richtig!), denn mit der Revolution gleichzeitig fand der

Abbruch jenes entsetzlichen Niederbruchs statt. Zum Dritten ist aber für die Deutsche demokratische Partei der Ausbruch der Revolution kein Gegenstand der Freude und der Feier. Die tiefe Erschütterung, die durch eine Revolution im ganzen Volke hervorgerufen ist, die Verwirrung im Rechtsbewußtsein, die qualvollen Niebererscheinungen, die im Volke ausgelöst werden durch die hervorgerufenen Leidenschaften, das alles sind an sich furchtbare Schäden, und ebe man solche Schäden auslöst und ebe man sie hinnimmt, muß man sich fragen, sind sie wirklich notwendig? Wir sind der Ansicht, daß das, was die Deutsche demokratische Partei erstrebt hat und noch erstrebt, grundsätzlich bereits vorher erreicht war. Alle die großen Fragen einer Demokratisierung unseres Staats- und Volkslebens, die Einführung einer parlamentarischen Regierungsform, die Brechung eines übermächtigen militärischen Einflusses — alles das war bereits geordnet oder wenigstens angebahnt. Es hätte also nichts im Wege gestanden, die Dinge in ruhiger und organischer Entwicklung vor sich gehen zu lassen. Um einen Sieg zu feiern, muß ein Kampf vorangegangen sein, bei dem der eine Teil den anderen im Ringen und Streiten unterworfen hat. Was wir aber bei der Revolution des 9. November sehen, das ist nicht der Sieg einer Partei über eine andere gewesen, sondern war glattweg ein einseitiger Zusammenbruch des alten Regimes. Wer hat denn eigentlich den Sieg erfochten? Die Sozialdemokratie? Sie hatte nichts zu bekämpfen. Das ist ja das Traurige, so groteske, daß die scheinbar so fest gewurzelte Macht unserer Monarchie so leicht weggeschoben worden ist wie von einem Windhauch, sie versank wie ein Schiff im Meere, wie ein Haus beim Erdbeben. Alle deutschen Throne, der Kaisersithron voran, sie waren weggeblasen. Man saht sich an die Stirn und fragte sich: Wo waren denn die Triarier, die gesagt haben, daß ihr Leben untrennbar verknüpft ist mit der Monarchie und dem Monarchen. (Sehr gut.) Ist denn ein Tropfen Blut geflossen für das, was ein Bestandteil ihres Lebens war? Es ist ein geradezu entsetzender Anblick, wie die Lähmung sich damals über alle Verteidiger des alten Zustandes erstreckt hat, eine Lähmung, die allerdings über das ganze Bürgertum hinweggegangen ist, auch über den Reichstag, der nicht getan hat, was er hätte tun müssen. Das ändert aber an der Tatsache nichts, daß diese Revolution nicht der Sieg einer Partei, einer Geistesrichtung gewesen ist, sondern die Folge der inneren Zerrüttung, die das Bestehende zum Zusammenbruch geführt hat. Die alte Sozialdemokratie hat die Revolution überhaupt nicht gewollt. Sie wollte, daß die Dinge sich ruhiger im Rahmen einer organischen Entwicklung vollziehen sollten. Sie selbst wurde von der Revolution über das hinausgetrieben, was sie beabsichtigt hat.

Der 9. November war ein Zusammenbruch, ein furchtbarer, ein vielleicht noch nie dagewesener Zusammenbruch. Infolgedessen entstand ein Vakuum, eine Leere. Es war, nachdem die alte Herrschaft gefallen war, in einem Augenblick ein Nichts da und dieses Nichts wäre, wenn es nicht ausgefüllt worden wäre, das Chaos, das Durcheinander der Vernichtung gewesen. Daraus entstand die Frage:

Wer nimmt die Leitung der Geschehnisse in die Hand?

Es konnte nur ein Faktor dafür in Betracht kommen: die Sozialdemokratie. Denn es war doch die einzige Macht, die einigermaßen die Herrschaft über die Massen hatte und behalten konnte, und alles mußte darauf ankommen, diese Herrschaft zu bewahren. Sie entschloß sich — nicht leichten Herzens — diese Aufgabe zu übernehmen. Die Lage war furchtbar für sie. Ein Krieg, der mit einer Plöblichkeit und einer Entsetzlichkeit verloren gegangen war, die zunächst phantastisch war, ein Krieg, der diese groteske Form des Zusammenbruchs trug, wie der Zusammenbruch im Innern, war so unfaßlich, daß zunächst auch unsere Feinde gar nicht glauben, daß wir wirklich im Außern und Innern so zusammengebrochen waren, wie es der Fall war und noch heute des Mißtrauens sind, ob dahinter nicht die alte Kraft lauert und hervorberechen will. Kann das ein Volk, von fünf Jahren Krieg gepeinigt, all seines Liebsten, und, was vielleicht noch schlimmer war, all seiner Götter und seines Glaubens beraubt, verzweifelt und an allem, was es bisher hoch und heilig gehalten hat und auch gegen seine eigenen Führer aufbebt von Agitatoren, in schwerer Not, an der Grenze Feinde, rachedürstig, brennend vor Begier, in unser Land einzufallen und uns all das anzutun, was ihnen unter dem Zwange der Notwendigkeit des Krieges angetan worden war; ein Meer von Millionen, das nicht wußte, woran es war und das zurückgeführt werden sollte, ohne in die Gefahr zu kommen, als eine zerplündernde Soldateska herzubrausen über die

Land und zersärend zu wirken? Und zu alledem die größte Schwierigkeit in der Versorgung: Weiterbestehen der Blockade, ein Winter vor der Tür, mangelhafte Vorräte, keine Verbindung mit den anderen Staaten, eine zerrüttete Finanzwirtschaft, ein unregelmäßiges durcheinandergewirbeltes Wirtschaftsleben und endlich ein Mangel an Menschen, ein Mangel an Persönlichkeiten, die die schwierige Leitung des Staates in diesem Moment zu übernehmen hätten. Es ist eigentlich ein nicht abzuleugnendes Verdienst der Sozialdemokratie, daß sie unter Hintansetzung von vielem, was ihr bisher wert und wichtig war, unter Einsetzung aller Kraft, auch unter Einsetzung des eigenen Lebens fertiggebracht hat, uns über die ersten schweren Monate hinwegzubringen. Man muß anerkennen, das war etwas Ungeheuerliches.

Die Sozialdemokratie hätte diese unendlich große und schwierige Aufgabe aber gar nicht lösen können, wenn sich die

Beamenschaft und das Offizierkorps

Ihr nicht zur Verfügung gestellt hätten. Es war nur so möglich, das vielgestaltige Nebenwerk des Verwaltungsmechanismus im Gange zu halten. Es ist eine Ruhmestat der deutschen Beamenschaft und des deutschen Offizierkorps, daß sie unter Zurücksetzung schwerer und eruster Gewissensbedenken eintrangen und damit erst das Leben des Vaterlandes überhaupt ermöglicht haben. Wir werden auch weiterhin auf die Mithilfe unserer Beamten und vor allem auch auf die Mithilfe unserer Offiziere angewiesen sein. Das bedeutet nicht, daß den Beamten und Offizieren nun etwa ein Freibrief ausgestellt sei für Tendenzen, Bestrebungen und Nachschaffen, die gegen die geltende Staatsform und die lebige Grundlage des Staates gerichtet sind. Im Gegenteil ist jede Regierung verpflichtet, die Staatsform, die sie repräsentiert, gegen diejenigen, die gegen sie wählen und unter Mißbrauch ihrer Autorität ankämpfen, geltend zu machen, und zwar mit voller Strenge nach beiden Seiten hin.

So stellte sich während dieser ersten schrecklichen Wochen und Monate die Sache dar. Sie werden sich erinnern, wie im Dezember und Januar die blutigen Putsche vor sich gingen, welche jeden Augenblick die kaum geordnete Ordnung über den Dauen zu werfen drohten. Sie werden sich erinnern an die Kämpfe um die Frage, ob die Nationalversammlung einberufen werden sollte. Sie werden sich erinnern, wie sich langsam durch mühsames und besonnenes Festhalten die Ordnung soweit herstellen ließ, um diese erste Periode durch die Wahlen zur Nationalversammlung zum Abschluß zu bringen. Bei diesen Wahlen hatte die alte Sozialdemokratie Glück: Sie bekam die Mehrheit. Wenn sie eine Mehrheit bekommen hätte, wäre sie wahrscheinlich nicht in der Lage gewesen, die Ruhe und Ordnung im Staate herzustellen und ankommenden Massen, die auf Grund ihres eigenen Oppositionsprogrammes unerfüllbare Forderungen stellten, den nötigen Widerstand zu leisten. Die Führer mußten einsehen, daß ein Oppositionsprogramm natürlich etwas anderes ist als ein Programm, das von heute auf morgen innerhalb 24 Stunden in die Tat umgesetzt werden soll. Aber man kann von den Massen nicht verlangen, daß sie das einsehen.

Als nun die Revolution begann in die gesetzliche Bahn der Demokratie einzusenken, da wurden wir vor das Problem gestellt:

Sollen wir in die Regierung eintreten?

Wenn wir dabei hätten reine Parteierücksichten walten lassen wollen, so wäre es für uns unendlich viel einfacher gewesen, uns nicht an der Regierung zu beteiligen. Für all das Durchbare, das kommen sollte, die Verantwortung den anderen zu überlassen und mehr oder minder freundlich mit freier Kritik, die unendlich leicht ist, uns den Dingen gegenüberzustellen. Wir aber sagten uns, daß die Partei als solche heute nicht das Wort habe, sondern daß einzig und allein uns das lenken müsse, was der Geistern der Partei war und sein mußte: Wie tragen wir dazu bei, daß das Vaterland aus der schweren Lage herauskommt und daß es nicht zusammenbricht, wie es zusammenzubrechen drohte. Da blieb es: Ja, wir müssen hinein in die Regierung, nicht aus Lust am Regieren, sondern aus Pflicht und Sündigkeit. Wir waren uns damals völlig klar, daß wir damit ein ungeheures Opfer brachten und da wir damit Mißverständnis und Kritik die breiteste Bahn eröffneten. Wir waren als Partei in der denkbar schwersten Lage. Wenn es uns ernst war, das Vaterland mit der Sozialdemokratie zusammen durch die schweren Zeiten hindurch zu steuern, wenn wir erkannten, daß es auf abschbare Zeit ohne die Sozialdemokratie nicht ging und damals vor allem in keinem Falle ging, dann hatten wir nicht die Freiheit, in jedem Augenblick zu sagen: wenn es uns und Euch nicht paßt, dann können wir ja auseinandergehen, sondern mußten in unzähligen Fällen unsere Entscheidungen, bis zu einem gewissen Grade unsere eigene Ueberzeugung zurückstellen um des Vaterlandes willen, um nicht neue Konflikte herbeizuführen. Das ist ein Opfer, das die Geschichte ebenfalls anerkennen und verstehen wird. Wie oft ist uns gesagt worden: Mußt ihr das dulden, wie kommt ihr das mitmachen? Wir haben das Möglichste getan, um unsere Ueberzeugung zur Geltung zu bringen. Wir haben manches durchgesetzt, was nicht immer in die Öffentlichkeit treten konnte. Aber die

Hauptsache war, daß wir alles zurückstellen mußten, um die kritische Lage nicht zu verschärfen.

Daß aber alles seine Grenze hat und daß wir uns nicht mit gebundenen Händen der Sozialdemokratie hingeeben haben, das zeigte sich in den Tagen des Mai und Juni zurzeit des Friedensschlusses. So lag es nicht, daß die Frage: Unterzeichnung oder nicht? mit einem lauten Hurra zu beantworten war. Die Frage war so furchtbar schwer und hatte für beide Seiten unendlich starke gewichtige herbeilemmende Gründe, daß die Fraktion damals in endlosen Beratungen mit sich zu Rat ging, was sie zu tun hat. Die Fraktion hat in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit der Partei sich entschlossen, das Unannehmliche auszusprechen. Als wir uns aber zu dem Entschluß durchgerungen hatten, mußten wir um unserer politischen Ehrlichkeit und Klarheit willen die Konsequenzen ziehen und mußten die Regierung verlassen. Das geschah im vollen Bewußtsein der Tragweite, die diesem Entschluß innewohnte. Damit kamen wir in eine eigentümliche Rolle. Wir schwenkten natürlich nicht in Opposition ab, dazu lag keine Veranlassung vor. Wir hatten das Bestreben, nach wie vor die Ordnung auf den gegebenen Bahnen wieder aufzubauen und hatten keinerlei Veranlassung, die Regierung unnötige Schwierigkeiten zu machen. Auf der anderen Seite gab uns die Freiheit, die wir durch das Ausschließen aus der Regierung erlangt hatten, in viel größerem Maße Gelegenheit, an den einzelnen Maßnahmen Kritik zu üben. Mehr und mehr aber zeigte es sich, daß ein solcher Schwerezustand auf die Dauer kaum möglich sei. Mehr und mehr zeigte es sich, daß auf die Dauer eine Klärung der Verhältnisse unumgänglich war und zur Evidenz trat diese Unumgänglichkeit zutage, als die Verfassung verabschiedet wurde mit den Stimmen der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Deutschen Demokratie gegen die Stimmen der Unabhängigen, der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei. Geschichtlich betrachtet ist die

Verfassung und der Abschluß der Revolution

der Übergang von der Gesetzlosigkeit zum Gesetz, die Unterbrechung der historischen Urkunde, wonach eine Neuordnung der Dinge in Deutschland besteht. Mit diesem Moment schwand die Möglichkeit, die vorher noch bestanden hatte, irgendwelche Brüche nunmehr mit dem Mantel einer positiven Ueberlieferung zu umgeben; mit diesem Augenblick hörte es auf, daß ein widerwilliger Soldaten- und Arbeiterrat in die Häuser drang. Verhaftungen vornahm und den Behörden Beschie erließ unter Verweisung auf das Wort Revolution; wir haben daselbe Recht wie die Männer, die da oben stehen. Das ist ein Verbrechen und muß geahndet werden mit der Schärfe des Gesetzes, wie es vorher war. (Lebhafte Beifall.) Und deshalb die Stellungnahme zur Verfassung, die große Scheidung der Geister. Wer für Ordnung, für Ruhe, für Festigung unserer Verhältnisse, für Schaffung neuer wirtschaftlicher Möglichkeiten, der Durchführung des Rechtes war, der mußte sich prüfen, ob er sich auf den einmal gegebenen Hohen stellt, den Boden der republikanischen Verfassung. Wer das nicht fertigbrachte und glaubte, gegen die Verfassung einen Klassenkampf aufzuführen zu wollen, wie es die Linke wollte, oder uns der Monarchie anzuschließen, wie es die Parteien der Rechten wollten, der mußte sich den Vorwurf gefallen lassen, daß er unser Volk nicht zur Ruhe kommen läßt. (Lebhafte Beifall.) Wir deutschen Demokraten wollen doch offen und rückhaltlos ansprechen: Wir sind von Hause aus keine Republikaner, sondern Monarchisten gewesen und wir sind auch heute noch dankbar für das, was unsere Herrscher geleistet haben. (Lebh. Zustimmung.) Unsere vaterländische Pflicht heißt uns aber, dasjenige zu betreiben, was nicht mehr lebensfähig und als abgeschlossen zu betrachten ist.

In dem Moment, in dem sich diese Scheidung der Geister vollzog, mußte sich sofort die Frage aufdrängen, ob nunmehr auch der Augenblick gekommen sei, an dem die Deutsche demokratische Partei auch wieder die Verantwortung für die Führung der Geschichte übernehme. Der

Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung

bedeutet nichts weiter, als daß auch nach außen in die Entscheidung trat, was durch die Abstimmung über die Verfassung sich bereits deutlich auf den Blättern der Geschichte abgezeichnet hatte.

Der Bund der Verfassungsstreuen

Das ist die Regierung, und dieser Bund ist die Signatur unserer ganzen Zeit — das prägen Sie sich ein. Das Abwachen, das Leitende der Entscheidungen sind nicht irgendwie einzelne Verhandlungen zwischen den Parteien, sondern der feste und unerschütterliche Entschluß, zusammenzutreten gegenüber allen Unterschieden, um die demokratische Verfassung gegen alle Angriffe von rechts und links zu schützen. Es sind dabei zwischen den drei Parteien manche Unterschiede auf wirtschaftlichem, doktrinärem und sozialem Gebiete vorhanden, die nicht ausgeglichen werden können. Wir bemühen uns über diese Unterschiede soweit hinwegzukommen, als es möglich ist, um gegebenenfalls wieder zu den ersten Gesichtspunkten der zusammenstehenden Verfassungsstreuen zurückkehren zu können. Wenn den vielfach mißverständlichen Verhandlungen zum Wiedereintritt in die Regierung geschildert haben, ging man ein Trauer durch, und da zeigte es sich, daß man Aussicht habe, über

alle Punkte hinwegzunehmen. Wir sprachen über die Bekämpfung der Streiks, über die Möglichkeit einer Vereinerung, einer Demorenung, einer Verhinderung von Streiks, die wirtschaftlich ungerechtigt waren und ins innerpolitische Gebiet übergriffen und die lebensnotwendigen Betriebe betrafen. Wir sprachen über den Abbau der Erwerbslosenfürsorge und waren uns darüber einig, daß, wer nicht arbeiten will, auch nicht unterstützt werden darf. (Lebhafter Beifall.) Wir sprachen über die Förderung einer gesunden Entwertung des Geldes, über die Förderung der Arbeit gegenüber der schematischen Durchführung der Zeitarbeit. Wir sprachen über die härtere Durchführung des Gesetzes, die Kämpfe gegen wilde Organisationen, die in Gefahr von Arbeiter- und Soldatenräten und in aller anderen möglichen Gestalt die Ordnung des Staates zu zerstören drohten, über die Notwendigkeit eines Kampfes gegen die Korruption. Es wurde nicht in einem bestimmten Paragraphen gesagt, daß es nunmehr geschehen, sondern: Hier können wir ein Stück Arbeit zusammengehen. In diesem Sinne sprachen wir auch über

Betriebsrätegesetz.

Sie können sich denken, daß das einer der allerschwersten Punkte war. Aber auch hier setzten wir die Besprechung nur so weit fort, daß wir Aussicht hatten, bei wechselseitigem Nachgeben zu einem befriedigenden Zustand zu kommen. Auch wir sind mit dem Reichstagsratler Bauer der Meinung, daß der Grundcharakter soweit gewahrt werden muß, als allerdings eine grundsätzliche Neuordnung der Stellung des Angestellten und Arbeiters in unserem Wirtschaftsleben ins Auge gefaßt werden müsse. Der Arbeiter soll Einfluß im Wirtschaftsleben werden, während er bisher nur Objekt war. (Sehr gut!) Ich habe mich gefreut, daß eine große Anzahl von Arbeitgebern bereit ist, in eine neue Stellung ihren Arbeitern gegenüber einzutreten, um die wir nicht herumkommen und nicht herumkommen wollen. Das Staats- und Wirtschaftsleben als solches müssen in Gang gehalten werden. Da sind wir allerdings der Meinung, daß die Grundlage unseres Wirtschaftslebens der Unternehmungskraft und die Verantwortlichkeit des Unternehmers sein und bleiben muß. Diesen Geist, der uns groß in der Welt gemacht hat und uns einen Aufstieg geschaffen hat, wie er niemals in der Welt wiederhergestellt ist, zu töten und zu vernichten, kann niemals unsere Aufgabe sein. Wir wollen zu einem gesunden Zusammenwirken kommen: denn beide Teile, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sind auf die Förderung des Wirtschaftslebens angewiesen. Ich habe die hohe Zuversicht, daß die Partei in allen ihren Gliedern durchdrungen ist von der Größe des Problems, daß es sich hier um einen neuen Aufbau handelt, der gerade deshalb mit einer großen Vorsicht gemacht werden sollte, um eine falsche Blüherung zu vermeiden. (Zustimmung.) Wir sind frei, wir sind nicht gebunden durch die Verhandlungen: wir sind gebunden bloß durch unser Gewissen, das uns allerdings heißt, auch in diesem Falle den hohen Gesichtspunkt zur gemeinsamen Mitarbeit am Aufbau des Vaterlandes auf dem Boden unserer Paritätenschaung zur Durchführung zu bringen.

Ich will die Grundsätze, die uns leiten, dahin zusammenfassen: Wir wollen aus der Verwirrung zurückkehren zur Ordnung, wir wollen zurückkehren aus der Rechtslosigkeit zu einem Rechtsstaat; wir wollen erlöset werden von der Gesellschaft. Wir wollen das Recht, allerdings nicht das Paragraphenrecht, sondern ein wahres Volksrecht und es ist das Volkswort auszusprechen. Wir wollen es besonders gegen Korruption, Wucher, Schleichhandel und Preistreiberei auszusprechen und mit aller Gewalt dagegen vorgehen. Wir wollen unsere Wirtschaft aufbauen auf der Grundlage der freien Betätigung der einzelnen wirtschaftlichen Kräfte, aber auch hier das soziale Empfinden haben. Wir wollen alles tun, um die gebundenen Kräfte unseres Volkes freizumachen, damit jeder mitarbeiten kann am Aufbau unseres Vaterlandes. Wir wollen aber betonen, daß nicht nur wirtschaftliche und geistliche Interessen vorherrschen dürfen, sondern daß ein Volk Ideale haben muß, um bestehen zu können. (Lebhafter anhaltender Beifall.) Die neue Zeit braucht Ideale und braucht noch ein anderes: Neue Kultur. In der Erhaltung unserer Ideale muß uns das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit bleiben. Ich vermisse es manchmal schmerzlich, daß man lebt in unserem Volke von den Heldenzeiten in den letzten Jahren nicht mehr spricht und so tut, als ob wir gar nichts von dem Krieg gekannt haben und nicht Sieger in tausend Schlachten gewesen sind. Wollen wir nicht der gefallenen Helden gedenken, die ihr Leben für uns dahingegen haben? (Beifall.) Wir wollen nicht nötig, die Augen niederszuschlagen. Wir sind Deutsche und gerade jetzt, wo wir dem Hohn und Spott der Welt ausgesetzt sind, wollen wir betonen: Wir sind stolz darauf, daß wir Deutsche sind. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Wenn wir mit mühseliger Ruhe und Unbefangenheit die Dinge betrachten, wie sie sind, dann spürt man einen gewissen Fortschritt, merkt, wie die Dinge sich wieder einrichten, wie die Ordnung Platz greift, wie die Arbeitslust sich hebt, wie die Menschen wieder zurückkehren zur Arbeit. Wir sind überzeugt, daß

die neue Zeit neue Probleme aufstellt, und die Lust zur Mitarbeit gehoben und gestärkt wird. Noch sehen wir den sicheren Ausweg nicht; aber ich habe die Empfindung: Ein neuer Tag dämmert herauf, und für diesen Tag gilt das Wort des Dichters auch für uns: Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag! (Lebhafter, langanhaltender Beifall.)

Provinz Oberschlesien.

Das Gesetz über die Errichtung einer selbständigen Provinz Oberschlesien gelangt in den nächsten Tagen zur Verlesung und tritt damit in Kraft. Seine Wirkung äußert es sofort in der Richtung, daß die staatliche Verwaltung durch einen eigenen ober-schlesischen Oberpräsidenten geführt wird und auch der im Gesetz vorgesehene Beirat zur Begutachtung wichtiger Fragen ins Leben tritt. Weiter äußert das Gesetz seine Wirkung dahin, daß ein ober-schlesischer Provinziallandtag errichtet wird, der aus den Abgeordneten der alten Provinz Schlesien besteht, die aus Oberschlesien kommen. Dieser Landtag wird als wesentliche Beschlüsse die Beschlussfassung über Provinzialstatuten auszuüben haben, wie sie nach dem jetzt zur Beratung liegenden Gesetz allen Provinzen als erweiterte Selbstverwaltungsorgan zugesprochen ist. Die Auseinandersetzung der beiden neuen Provinzen in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht, die naturgemäß eine längere Vorbereitung erfordert, muß bis zum Abschluss eines gegenseitigen Abkommens hinausgeschoben werden.

Zur Abstimmung.

Um das Abstimmungsergebnis zu einem guten Ende zu führen, ist es dringend notwendig, die Vorbereitungen dazu ungesäumt in Angriff zu nehmen. Dazu gehört u. a., daß die nicht im Abstimmungsgebiete wohnenden gebürtigen Oberschlesier, die an der Abstimmung teilzunehmen beabsichtigen — und das sollten alle tun —, sich sofort folgende Unterlagen beschaffen: a) jeder die Geburtsurkunde vom Standesamt seines Geburtsortes (vor 1. Oktober 1874 Geborene den Taufscheln vom zuständigen Pfarramt des Geburtsortes), Israelliten von dem zuständigen Amtsgericht des Geburtsortes; b) Ehefrauen außerdem die Heiratsurkunde vom Standesamt (vor dem 1. Oktober 1874 den Taufscheln vom Pfarramt, Israelliten getraute vom Amtsgericht); c) jeder für die Reise und den Aufenthalt in Oberschlesien seinen eigenen Tag eines vollzähligen Ausweises (möglichst mit Lichtbild). — Wegen der Eisenbahnfreifahrt, der Verpflegung während der Fahrt und, soweit es möglich ist, der Unterbringung in Massquartieren wird Sorge getragen werden. Die Arbeitgeber-Verbände sind aufgefordert worden, ihre Angestellten und Arbeiter für die Abstimmungszeit zu beurlauben, möglichst unter Weiterzahlung des vollen Lohnes. Nähere Mitteilungen hierüber werden noch ergehen und können auch jetzt schon durch die Vereinten Verbände heimattlicher Oberschlesier, Abteilung B, Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Platz 20, (Fernsprecher Amt Ring 10 223 und 10 237) eingeholt werden.

Deutsches Reich.

— Urteil des französischen Kriegsgerichts. Das französische Kriegsgericht in Saarbrücken verurteilt erneut 62 Personen, darunter sehr viele Frauen, die während des letzten Streiks festgenommen waren, zu insgesamt 50 Jahren Zuchthaus, 39 Jahren Gefängnis und 1825 Francs Geldstrafe. Außerdem wurden 8 Ausweisungsbefehle erlassen.

— Vorzeitige Besetzung Flensburgs. Am Sonntag sind in Flensburg zwei englische Offiziere einetroffen und haben erklärt, sie sollen Quartier machen für die englische Besatzung. Diese werde von Köln kommen und Donnerstag eintreffen. Es wurde ihnen bedeutet, daß doch keine Besetzung vor der Platzierung stattfinden könne und daß in den Kasernen die Reichswehrtruppen lägen.

— Streikbewegung in Braunschweig. Von einer braunschweigischen Versammlung, die von 4000 Personen besucht war, wurde der Metallarbeiterverband aufgefordert, dem Verein der Braunschweigischen Metallindustriellen ein Ultimatum zu senden, dahingehend, daß bis zum 6. November sämtliche Arbeiter der Firma H. Büßing wieder einstellt werden müssen, andernfalls werde im ganzen Kreisstaat Braunschweig am 7. November der Generalstreik proklamiert werden.

— Keine Verzögerung in der Beförderung der Heimkehrer. Die Zentralstelle für Kriegs- und Zivilbeschäftigte teilt mit, daß die Anordnungen betreffend die Verlehrsperre vom 5. bis 15. November, unter keinen Umständen zu Störungen in der Rückförderung der Kriegesbeschäftigten führen wird. Die Heimkehrzüge verkehren wie bisher. Alle auf den öffentlichen Verkehr angewiesenen Heimkehrer werden durch Anhänger von Personenwagen an Eisenbahnen befördert.

— Die Entente-Kommission für das Baltikum trifft am 7. November in Berlin ein. Sie besteht aus 25 Offizieren, 50 Unteroffizieren und Mannschaften. Die Kommission wird sich hier zwecks Information einige Tage aufhalten, um sodann möglichst umgehend nach dem Baltikum abzureisen.

— Die Kohlennot in Süddeutschland. In den süddeutschen großen Städten haben die Stadtverwaltungen die Absicht, infolge der außerordentlichen Kohlennot die Polizeistunde von 10 auf 9 Uhr abends zu verkürzen. In Mannheim und Karlsruhe ist der elektrische Straßenbahnbetrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt worden. Auch werden hier infolge völliger Kraftstromsperrung am Mittwoch und Donnerstag keine Zeitungen erscheinen.

— Die Eisenbahner im Osten. Zwischen Vertretern der Eisenbahndirektionen Bromberg sowie Danzig und der polnischen Regierung ist zur Sicherung der Beamten ein Vorvertrag geschlossen worden.

— Unter französischer Herrschaft. Nach der Tageslichen Rundschau verlangten die französischen Behörden vom Bürgermeisteramt Ludwigschafen binnen 48 Stunden eine Erklärung darüber, daß die Stadtverwaltung bereit sei, für zwei Bataillone Kasernen zu bauen, andernfalls würden 2000 Mann Besatzungstruppen in Bürgerquartieren untergebracht werden. Die Stadtverwaltung mußte sich schweren Herzens entschließen, diesem rücksichtslosen Verlangen Folge zu geben. Ihr Vorschlag, die Kasernen so zu bauen, daß sie später als Schulen benutzt werden könnten, wurde von den Franzosen verworfen. Die Kosten der Befestigung, die bisher schon sechs Millionen Mark erreichten, drohen für die Gemeinde katastrophal zu werden.

— Für den Posten des Vorsitzenden des Deutschen Landwirtschaftsrates ist anstelle des verstorbenen Grafen von Schwerin-Löwitz der frühere preussische Landwirtschaftsminister Hr. v. Schorlemer-Lieser angetreten.

— Die bisherige Leiterin der sozialen Frauenschule in Hamburg, Fel. Dr. Marie Baum, demokratisches Mitglied der Nationalversammlung, ist als Referentin in das badische Arbeitsministerium berufen worden.

— Der Streik um den Landrat. Der von der französischen Besatzungsbehörde in Höchst a. M. eingesetzte Landrat Dr. Dierichs ist von der preussischen Regierung nicht anerkannt worden. Er ist deshalb zu amtlichen Handlungen nicht befugt und seine Anordnungen werden weder für die Beamten, noch für die Bevölkerung rechtskräftig.

— Bevorstehende Wiederaufnahme des Streiks in Lissit. Die Arbeiterschaft von Lissit hatte einen Generalstreik zur Durchsührung von verschiedenen wirtschaftlichen und politischen Forderungen unternommen. Der Streik war aber abgebrochen worden, um mit dem Oberpräsidenten in Königsberg zu verhandeln. Dieser sagte die Erfüllung der wirtschaftlichen Forderungen zu, lehnte aber die politischen entschieden ab. Darauf drohen die Lissiter Arbeiter von neuem mit dem Generalstreik.

— Akkordarbeit auf den Schiffswerken. Die Konferenz der Werftarbeiter auf allen deutschen Seeschiffswerken in Hamburg erklärte sich mit der Einführung der Akkordarbeit einverstanden.

— Selbsthilfe der Ruhrbergleute gegen den Hunger. Die Vorkassekosten von verschiedenen Ruhrbezirken fordern von der Regierung ein strenges Einschreiten gegen die Händler und Schieber und drohen, wenn dies nicht erfolgt, mit der Selbsthilfe.

— Verabschiedung des Generals Graf von der Goltz. Der vielgenannte Oberbefehlshaber im Baltikum, Generalmajor Graf von der Goltz, ist nunmehr mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Besonders von radikaler Seite war behauptet worden, daß Graf von der Goltz die Besichte der Regierung zur Bannung des Baltikums nicht entscheidend genug durchgeföhrt habe, ja daß er sogar die Truppen in ihrem Widerstand unterstützt habe. Diese Behauptung ist allerdings von dem General und auch der Regierung bestritten worden. Aber auch sonst hat die Tätigkeit des Generals zu manchen Ausstellungen Veranlassung gegeben.

— Das neue Tabaksteuergesetz wird, wie die Tabakwirtschaftliche Rundschau erföhrt, am 1. Januar 1920 in Kraft treten.

— Der Abtransport der Baltikumtruppen. Bisher haben sich von den zu den Russen bereits übergetretenen deutschen Formationen insgesamt 5500 Mann zur Heimkehr entschlossen. Der Transport der zur Rückkehr bereiten Truppen aus der Gegend von Schaulen sollte nach Abschluß des Vertrages mit den Litauern am 3. November beginnen.

— Luftverkehr als Ersatz für den Eisenbahnverkehr. In Berlin schweben zwischen den beteiligten Behörden Verhandlungen wegen Beschaffung von Benzol, um mit Hilfe der deutschen Luftreederei einen Teil der Brief- und Zeitungspost während der Stilllegung des Inlandverkehrs durch Flugzeuge innerhalb Deutschlands befördern zu können. Im Zusammenhang damit soll außerdem versucht werden auch für den Personenvorkehr Flugzeuge in beschränktem Umfang bereitzustellen.

— Akkordarbeit und 48-Stunden-Woche. Nach der Voss. Sta. hat sich die Konferenz der Werftarbeiter aller deutschen Seeschiffswerken in Hamburg mit den zwischen den Ausschüssen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer abgeschlossenen neuen Lohn- und Arbeitsbedingungen einverstanden erklärt. Diese sehen u. a. die Einführung der Akkordarbeit und der 48stündigen Arbeitswoche vor.

Ausland.

Auch Amerika. Nach einer Meldung aus Washington lehnt Amerika die von der Entente beantragte Blockade Australiens ab.

Arbeitslosigkeit in Nordfrankreich. Die industrielle und wirtschaftliche Lage in Nordfrankreich macht alle Arbeiten des Wiederaufbaues in den zerstörten Gebieten unmöglich. In der Nähe von Lille liegen 50 000 Mann ohne Beschäftigung. General Mannerheim erklärt in einem offenen Brief, daß Finnlands Stunde gekommen sei, Petersburg zu nehmen und die Mätee Herrschaft zu kürzen.

Ein Parallekanal zum Rhein. Die Franzosen wollen einen Parallekanal zum Rhein von Düren bis Straßburg mit der Schaffung eines großen Fluhafens in Straßburg bauen. Der Kanal soll eine Breite von 20 Metern und eine Tiefe von sechs Metern haben. Er wird so angelegt, daß er die Erzeugung von Elektrizitätswerken mit einer Kraftleistung von 100 000 Pferdekraften erlauben wird.

Ankauf französischer Eisenbahnwagen von Deutschland. Zur Behebung der Verkehrsnot will die deutschösterreichische Regierung von Frankreich 1200 Kohlewagen für 150 Millionen Kronen kaufen.

Kohlennot in Wien. Die Mütter berichten, daß in der Geburtsklinik des Wiener Allgemeinen Krankenhauses in den letzten Tagen sechs Neugeborene infolge unzureichender Beheizung der Krankenzimmer an Sungenentzündung erkrankten und starben.

Zusammenbruch des nordamerikanischen Streiks? Die Morningpost meldet aus New York, daß der Zusammenbruch der nordamerikanischen Bergarbeiter-Streikbewegung nur eine Frage von Tagen sei. Die Associated Press meldet, daß von 800 000 Bergleuten nur 320 000 der Streikpartei angeschlossen seien, und daß die Regierung auf Grund des Antistrikesgesetzes die Auszahlung aller Unterstützungsgelder an die Streikenden verboten habe.

Ultimatum der Entente an Rumänien. Die Entente hatte am 12. Oktober eine Note an Rumänien erichtet, in der dieses aufgefordert wurde, Ungarn zu räumen, die den beschlagnahmten Sachen wieder herauszugeben und seine neuen Beschlagnahmen vorzunehmen. Rumänien hatte es nicht für nötig befunden, auf diese Note überhaupt zu antworten. Jetzt hat nun der Finferrat in Paris in einer sehr scharf gehaltenen Note die Beantwortung der Note vom 12. Oktober verlangt. Die neue Note soll fast den Charakter eines Ultimatum der Entente an Rumänien haben.

Ueber die Kämpfe vor Petersburg liegen wieder einmal sich widersprechende Meldungen vor. Aus der einen Seite wird behauptet, daß Judenitsch seinen Vormarsch wieder aufnehmen und dabei auch Ersofak erobert habe. Die Bolschewiken sollten einige Forts von Kronstadt in die Luft sprengen haben. Von der anderen Seite wird gemeldet, daß die Bolschewiken nur bringen und die Lage der weißen Armee gefährdet sei. Eine große Hilfe für die Bolschewiken seien die herangeschafften Tanks. Von deutschfeindlicher Seite wurde natürlich behauptet, daß die Tanks deutscher Herkunft seien. Es wurde aber festgestellt, daß die Tanks zweifellos von der ehemaligen französischen Garnison in Odessa herrühren, die die Ententeinheiten bei ihrem Abzuge aus Odessa zurückgelassen haben. Auf jeden Fall wird aber um Petersburg noch weiter erbittert gekämpft.

Aus Stadt und Provinz.

Giräberg, 6. November 1919.

Wettervorausage
der Wetterdienststelle Dresden für Donnerstag
Teiltweise heiter, am Tage milder.

Schätzung des Kartoffelpreises.

Keine Erhöhung der Kartoffelration.

Mit Rücksicht auf den ungünstigen Ausfall der Kartoffelernte den vorzeitigen Eintritt des Frostes und der Vereisung der Aufzucht, ist es leider unmöglich, die Ration von 7 Pfd. zu erhöhen. Die Verbrauchszeit für diejenigen Verbraucherberechtigten, die sich gegen Bezugscheine eingelassen haben, verlängert sich demnach um 25 Tage. Die Versorgungszeit reicht bis zum 2. Dezember bis zum 10. Mai 1920, bei 3. Dezember bis zum 25. Juni 1920, bei 3. Dezember bis zum Ende der Versorgungsperiode.

Nachdem die Reichs-Kartoffelstelle zur Verbilligung der Kartoffellieferungen eine Prämie von 2 Mark für den Reimert festgesetzt hat, wird der Kleinhandels-Höchstpreis auf 15 Pf. für das Pfund erhöht.

Beschränkter Verkehr zugelassen.

Die Eisenbahndirektion Breslau teilt mit: Die im Eisenbahndirektionsbezirk Breslau vom 5. bis 15. November dieses Jahres nach verkehrenden Züge sind in erster Linie für die Inhaber von Zeitkarten und Arbeiterkarten bestimmt. Andere Fahrkarten dürfen nur auf Entfernungen von höchstens 50 Km. und nur soweit ausgedehnt werden, als es die Befastung der Züge gestattet. Einschränkungen des Fahrkartenverkaufs finden überall da statt, wo starker Personenandrang zu erwarten ist. Bahnsteigkarten werden nicht ausgedehnt. Anträge auf Benutzung von Güterzügen sind freilos.

Der Stand der Kartoffelversorgung im Kreise Schönau.

Man schreibt uns:

Beim Besuch des Oberpräsidenten Philipp am 2. Oktober auf dem Landratsamt zu Schönau war durch den Vorstand des landwirtschaftlichen Kreisvereins die Anregung gemacht worden, Schritte zu unternehmen, die zu einer Eintigung zwischen Erzeugern und Verbrauchern führen sollen. Dieser Vorschlag wurde vom Oberpräsidenten gutgeheißen und als dankesreiches Feld bezeichnet. Die ersten Verhandlungen auf diesem Gebiete fanden am Sonnabend, den 1. November, in der Brauerei zu Reischdorf statt. Dazu waren Vertreter der Landwirtschaft und der Arbeiterorganisationen erschienen.

Mittmeister Bogler als Vertreter des landwirtschaftlichen Kreisvereins, erörterte den Kartoffelpreis und rügte die hohen Preise der Zwangsabfassung. Darauf gab Herr Hermann Schönau, Vorsitzender des Kreisvolksausschusses und Vorsitzendes des Landrats für Schlesien, einen ausführlichen Bericht über den Stand der Kartoffelversorgung im Kreise. Er bedauerte, daß die unvollständigen Verwaltungsstellen der tatsächlichen Lage des Kreises kein Verständnis entgegenbringen wollten; sie verlangten Lieferung von Kartoffeln, wo keine vorhanden sind. Der reale Stand sei nach den vorgenommenen Schätzungen folgender:

Landbedarf 1448 Hektar	Ernte: 172 337,00 Ztr.
Wohlfür 12 200 Selbstversorger	34 467,40 Ztr.
Wohlfür 14 083 Versorgungsberechtigte à 3,82 Ztr.	53 797,06
	172 717,06 Ztr.
	verbleiben: 137 869 60 Ztr.
	müßig fehlen: 34 847,46 Ztr.

Dabei müßte berücksichtigt werden, daß bei der obigen Schätzung der Ertrag mit 29,6 Ztr. Ertrag berechnet wurde, was nach den tatsächlichen Ergebnissen viel zu hoch sei, da vielfach nur bis 20 Ztr., teilweise noch darunter geerntet wurden. Trotz der oben genannten Fehlmengs und trotz aller sonstigen angeführten Bedenken hat der Landratskommissar für Volksernährung dem Drängen des Landrats des Kreises Hirschberg stattgegeben und den Kreis Schönau zur Lieferung für Hirschberg angewiesen, die sich auf 25 000 Ztr. belaufen soll. Vom Landrat in Schönau ist wiederholt nach Wien und Berlin die Notlage des Kreises Schönau geschildert worden und darauf verwiesen, daß der Preis zur Lieferung nicht fähig ist. Aber nun scheint dies dort nicht einsehen zu wollen. Gegenüber der Drohung des Hirschberger Landrats, daß für den Fall der Nichtlieferung von Hirschberger Bezugsnehmern die Einwohnern von Hirschberg solennenweise den Kreis Schönau heimzusuchen werden, um sich die Kartoffeln zu holen und Empörung unter der Arbeiterschaft entlocken würde, bemerkte der Berichterstatter, daß auch die Arbeiter des Kreises Schönau und namentlich die Arbeiter der Industrie ein Anrecht auf Belieferung hätten, damit die bedauerlichen Vorfälle vom 1. September nicht wiederholt werden.

Diesem Standpunkt verteidigten alle Arbeitervertreter. Schließlich wurde auf Vorschlag des Berichterstatters eine sechs-köpfige Kommission gewählt, die bei der Regierung ein Einsehen erwirken soll, damit die zu beklagende Erregung, wenn auf der Lieferung beharrt wird, unterbleibt. Sinegwiesen wurde, daß die beantragten Besuchscheine vom Wirtschaftsamte den einzelnen Gemeindebehörden längst übermittelt sind.

Die weiteren Verhandlungen erstreckten sich auf andere wirtschaftliche Fragen. Nächste Sitzung am 22. November.

Im Verein Frauenhilfe

wurde am Montag in der Hauptversammlung Bericht über die Tätigkeit des 15. Vereinsjahres erstattet. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 111. Es fanden 4 Mitgliederberathungen und 8 Vorstandssitzungen statt. Im Dezember sprach Dr. Hilde Radomski-Vorlin über die Wahlpflicht der Frau. Ähnliche Vorträge wurden auch in anderen Orten des Kreises vom Verein aus veranstaltet. Außerdem wurden Flugblätter verteilt, um die Frauen über ihr neues Staatsbürgerrecht aufzuklären. Dank der Reichswochenhilfe

konnte die Fürsorge für die Wöchnerinnen "edoteno eingeschränkt werden, nur 9 Frauen hatten in der Folge in Anbruch genommen sie erhielten Wäsche und Essen aus der Kriegsküche.

Im Jugendhort finden 60 Kinder während der schulfreien Zeit liebevolle Pflege und Erziehung unter Fräulein Wendes bewährter Leitung, der eine Seiserin zur Seite steht. 5 Kinder genossen auch in diesem Sommer wieder in den Ferien Landaufenthalt.

In der Reichshausstelle hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter erhöht. 161 Männer und 308 Frauen haben sie angestellt; 175 Christiäde sind angefertigt worden, in 15 Fällen konnten die Streitigkeiten vergleichsweise geregelt werden.

Die Jugendgerichtshilfe ist in 78 Fällen in Tätigkeit getreten: vor dem Schöffengericht in 42, vor der Strafkammer in 36 Fällen. Davon stellten die größte Zahl die Arbeitsschichten mit 29, Schulkinder waren 11, Schulkinder erstleiderweise gar nicht. Der Mangel der Fälle auf diesem Gebiet unterer Fürsorge erklärt sich leider nicht daraus, daß sich die Jugend gebessert hat, sondern aus dem Amnestieerlass vom 3. 12. 18. Die Hoffnung, daß die Rückkehr der Väter aus dem Felde Wandel schaffen würde, hat sich leider nicht erfüllt.

In der Kriegsküche sind im letzten Jahre ihres Bestehens 50 414 Liter Essen ausgearbeitet worden. Da der Besuch stark zurückging, infolge der besseren Belieferung der Bevölkerung mit Fett und anderen Lebensmitteln, konnten trotz der Erhöhung des Preises auf 40 Pfennig die Kosten nicht mehr gedeckt werden. Die Küche wurde im September geschlossen.

Auch die Berufsberatungsstelle hat, nachdem sie noch in 28 Fällen Rat erteilt hat, wegen zu geringer Inanspruchnahme die Sprechstunden eingestellt; sie sollen später wieder aufgenommen werden.

Da der Verein in das Vereinsregister eingetragen werden soll, wurden die §§ 1 und 8 geändert. An Stelle von Frau Neumerkel, die ihre Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Frau Emmi Nummann als erste Vorsitzende, Frau Nummer als zweite wiedergewählt. Außerdem wurden in den Vorstand gewählt die Frauen Hölder, Marquard, Neumerkel, Rosenthal, Schüller, Wehstein.

soh. (Vollsaussch.) Die vom Vollsausschuss in seiner letzten Sitzung gewählte Kommission zur Erledigung der eben. Neuwahl desselben aus allen Schichten der Bevölkerung versammelte sich am 4. November und nahm den Bericht der mit den Vorarbeiten zur Wahl beauftragten Herren entgegen. Nach demselben lehnten die Stadt sowohl als auch der Kreis eine Uebernahme der durch die Wahl entstehenden Kosten ab und auch die Gewerkschaften hatten durch ihre Delegierten erklären lassen, daß unter diesen Umständen von einer Neuwahl abgesehen werde. Von verschiedenen Seiten wurde bedauert, daß sich der Vollsausschuss aufgelöst habe, da er doch das Bindeglied zwischen der Bevölkerung und den Behörden gewesen sei und in der kommenden Zeit noch manchenmal hätte gebraucht werden können, namentlich in Fragen der Arbeitslosigkeit, Kohlen- und Wohnungsnot. Es wurde nach längerer Aussprache angesetzt, eine „Zentralkommission für volkswirtschaftliche Interessen“ zu gründen, welche die Fühlung mit den Behörden herstellen soll. Die Vorarbeiten dazu wurden Herrn Schriftleiter Hiescher, Langstr. 2, übertragen. Die einzelnen Verbände haben ihre Vertreter dort namhaft zu machen, um die weiteren Arbeiten zu erleichtern.

* (Revision im Elbischen Nordprozeß.) Gegen das auf 15 Jahre Zuchthaus lautende Urteil im Elbischen Nordprozeß haben sowohl der Staatsanwalt, als auch der Verteidiger des Angeklagten Revision eingelegt. Die Sache wird daher jetzt das Reichsgericht beschäftigen.

* (Zu der Postverkehrsperre) infolge Einstellens des Eisenbahnverkehrs wird darauf hingewiesen, daß nicht nur Wertpakete, sondern auch gewöhnliche Pakete (mit Ausnahme der gewöhnlichen und Wertpakete mit Medikamenten und von Pressebestellungen) bis auf weiteres nicht zur Postbeförderung angenommen werden.

r. (Adoption von Kriegswaisen.) Nach den in der Kriegshinterbliebenenfürsorge und Kriegswaisenschaft gemachten Erfahrungen ist es für das Wohl der Halbwaisen von gefallenem Krieger am zweckmäßigsten, sie nach Möglichkeit bei den Müttern zu belassen. In verhältnismäßig wenigen Fällen, wo dies ohne erhebliche Gefährdung nicht möglich ist, sowie bei Vollwaisen empfiehlt sich in erster Linie Unterbringung bei liebevollen Verwandten und erst an letzter Stelle in einem Waisenhaus oder in einer sonstigen Anstalt. Daneben müßte von der Adoption noch mehr Gebrauch gemacht werden als bis jetzt, weil dies einen kostbaren Ersatz für die leblichen Eltern bietet. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß sich noch viele Ehepaare ohne eigene Kinder finden, welche auf diese Weise ihren Dank an die zum allgemeinen Schutz gefallenen Krieger abzahlen. Auch Waisen welche an Kindesstatt unterzubringen sind, können angeworben werden, und zwar beim Schutrat Radomski in Gunnersdorf, welcher die Adoption vermittelt.

s. (Arbeitszeit in Handwerksbetrieben, die mit der Landwirtschaft in enger Fühlung stehen.) Der Regierungsräsident hat als Demobilmachungs-

Kommissar für den Regierungsbezirk Liegnitz widerruflich angeordnet, daß in Handwerksbetrieben, die mit der Landwirtschaft in enger Fühlung stehen, wie z. B. Dorfschmiede, Steuermacher, Sattler u. s. w., die vier Monate, in denen die achtstündige Arbeitszeit eingehalten ist, auf November, Dezember, Januar und Februar festgesetzt werden.

(Zwischengewinn für Häute, Felle und Leder.) Der Unterschied zwischen den Grundpreisen, die bis zum 1. Mai 1919 für die an diesem Tage vorhandenen Vorräte an rohen Häuten, Fellen sowie Leder in Geltung gewesen sind, und den durch die Bekanntmachungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 1. Mai 1919 für dieselben Vorräte festgesetzten Grundpreisen wird mit gewissen Abzügen vom Eigentümer durch die Reichslederhülle binnen der von dieser zu bestimmenden Frist zugunsten des Reichs eingezogen. Von dem Preisunterschiede kommen in Abzug bei Gerbereien 20, bei Schuhfabriken 10, bei allen übrigen Zahlungspflichtigen 15 v. H. Das Gesetz wird in Nr. 252 des Reichsanzeigers vom 3. November abends veröffentlicht.

(Verschärfter Waffengebrauch der Forst- und Jagdbeamten.) Infolge der zahlreichen Angriffe auf Forst- und Jagdbeamte hat der Landwirtschaftsminister in einer Anweisung über den Waffengebrauch ausgeführt, daß der Beamte durch übertriebene ängstliche Befolgung der Vorschriften sein Leben nicht zu gefährden brauche. Es sei nicht erst abzuwarten, bis die Frevler, Holz- und Wilddiebe, den Angriff mit Waffen, Netzen und anderen gefährlichen Werkzeugen ausführen; es genügt vielmehr die Bedrohung mit Widerstandlichkeit durch offen oder verborgen bereitgehaltene gefährliche Werkzeuge. Auch von dem stehenden Frevler sei eine Bedrohung für Leib und Leben des Beamten mehr als bisher zu gewärtigen. Bleiben die Umstände zu, daß der Frevler die Macht zu einem erneuten Angriff oder einer Widerstandlichkeit benutzen werde, so dürfte der Jagd- und Forstbeamte ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch machen.

(Vergütung für Quittungsarten.) Der Regierungspräsident in Liegnitz hat bestimmt, daß die Landesversicherungsanstalt Schlesien allen Krankenkassen und Anaphtchaisvereinen innerhalb des Regierungsbezirks Liegnitz eine Vergütung von 9 Pfennigen für Ausstellung je einer Quittungsart zu gewähren hat. Diese Festsetzung gilt mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1919 ab.

(Fahr- und Viehmarktbericht.) Der am Montag und Dienstag hier abgehaltene „Kalte Fahrmarkt“ führte diesmal den Namen in sei Zeit, da das schönste Winterwetter herrschte. Der Verkehr war an beiden Tagen äußerst schwach. Es wurden vielerlei Artikel angeboten, die trotz der Minderwertigkeit recht hohe Preise hatten. — Der Viehmarkt war mit seinerlei Vieh besetzt.

(Bericht des k. d. Schl. a. Hofes vom Oktober 1919.) Es wurden geschlachtet: 8 Pferde, 141 Rinder, 10 Schweine, 132 Kleinvieh. Von diesen Tieren wurden beanstandet und a) als untauglich zur menschlichen Nahrung der Tierkörperverwertungsanstalt überwiesen: 56 Lungen, 8 Lebern, vier Mägen bezw. ganze Darmkanäle, 6 mal sonstige Organe, 7 mal sämtliche Baucheingeweide und 62 Kilogramm Fleisch; b) als minderwertig verwertet: 3 Rinder wegen Tuberkulose.

(Vom Krematorium.) Im Monat Oktober wurden 9 Leichen eingeschert.

(Zur Gewinnung von Wagen) für Lebensmittel und Kohlen ist die Beförderung der Stückgüter beschränkt. Näheres darüber besagt eine Bekanntmachung der Eisenbahndirektion in der vorliegenden Nummer.

(Bezirksvorturnerstunde des Radenbezirks.) Am Sonntag wurde in Agnetendorf eine Bezirksvorturnerstunde unter Leitung des Bezirkssturmwart's Rabel-Warmbrunn abgehalten. Nach den turnerischen Übungen wurde in der Kritik bemängelt, daß Herrschdorf, Hiersdorf und Seidorf nicht vertreten waren. Die durchgeführten Übungsgruppen fanden allgemeinen Beifall und sollen Vereinen zugesandt werden. Um die laufenden Ausgaben zu decken, wurde beschlossen, von den Vereinen pro Mitglied und Jahr 10 Pf. als Bezirksbeitrag zu erheben. Die nächste Vorturnerstunde soll im Februar nächsten Jahres in Herrschdorf stattfinden. In der Neuwahl der Bezirkssturmwarde wurden Herr Rabel-Warmbrunn und Herr Enge-Agnetendorf wiedergewählt, als Schriftwart und Kassierer Herr Sten-Hermesdorf neu gewählt.

(Esperanto.) Nicht vielen ist es bekannt, daß eine Ortsgruppe zur Pflege der Weltbillsprache Esperanto hier besteht. Letztere ist nunmehr in etwa 70 Ländern offiziell vertreten, 3000 Bücher und 300 Zeitschriften bedienen sich ihrer, und 3000 Vereine pflegen sie. In Einfachheit und Schnelligkeit der Erlernung kann keine lebende Sprache auch nur annähernd mit ihr in Wettbewerb treten. Hat man einige Stunden zu ihrem Studium angewendet, so heft einem eine gewaltige Literatur zahlloser Nationen mit einem Mal offen. Die hiesige Geschäftsstelle ist Schildauerstraße 29.

(Der Kunsturm.) E. V. Ortsgruppe Hirschberg, Sport- und Wanderverein „Riffis auf“ hielt am Sonntag eine außerordentliche Sammlerversammlung im Hotel „zum braunen Hirschen“ ab. Zur Besprechung gelangten verschiedene städtische Angelegenheiten, besonders für den kommenden Winter, sowie die Abhaltung eines Weihnachtsfestes. Ferner wurden die Leiter des Kunsturms und einer Weibstern neu besetzt. Der Verein zählt zurzeit 92 Mitglieder.

(Hirschberger Stadttheater.) Man schreibt uns aus dem Theaterbüro: Donnerstag ist die Erstaufführung von „Rachbelauchtung“, 4. Großes von Kurt Götz (Nachbeleuchtung, „Lohengrin“, „Lobby“, „Minna Magdalena“). Die Aufführung der entzückenden Neuheit hatte an allen maßgebenden deutschen Bühnen großen Erfolg. — Freitag wird „Der Beschwender“ von Raimund wiederholt, Sonnabend als Sondervorstellung für den Eisenbahnverein „Kaiserplatz 3. 1. Trepp“.

(Persönliches.) Die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse haben erhalten: Gastwirt Kurt Krause in Landesbühn, Hilfschwester Elsa Wötcher in Hirschberg, verw. Frau G. Langer in Quersieffen, Hausdiener Prozel in Hirschberg.

(Verbisdorf, 5. November.) (Unser Gemeindefreiwil.) Diakonisse Luise Schinke, die im November vorigen Jahres von ihrem verantwortungsvollen Posten in Mazedonien unter aller Entbehrungen und Leiden des Rückzuges in die Heimat zurückkehrte, hat nun zu den im Laufe des Krieges durch hervorragende Verdienste in der Kranken- und Verwundetenpflege erworbenen in- und ausländischen Auszeichnungen noch die Rote-Kreuz-Medaille 2. Klasse erhalten. Den Glückwünschen, die ihr aus diesem Anlaß von dem Landrat des Kreises Frankenstein und dem Regierungspräsidenten zuteil geworden sind, schließt sich auch die Gemeinde, dankbar für die ausopfernde Pfliegetätigkeit, herzlich an.

(Erdmannsdorf, 5. November.) (Der Männerturnverein) hielt am Sonntag einen Familienabend ab, der einen sehr schönen Verlauf nahm. Außer einem flott gespielten Schach, der wahre Lachsalven heraufschaffte, fanden auch die übrigen Vorführungen und die turnerischen Übungen allseitigen Beifall. Da der Frankische Saal zu klein ist, um alle lassen zu können, die den Abend gern besucht hätten, wird eine Wiederholung der Besichtigung nächsten Sonnabend stattfinden. Der Reinertrag des Abends wird zum Besten heimgesetzter unbemittelter Kriegsgesangener Verwendung finden.

(Schmiedeburg, 5. November.) (Drei Personen erstickt.) Ein fürchterliches Unglück hat sich in der Nacht zum Mittwoch hier ereignet. In einer Wohnung bei dem Goldarbeiter Richter am Markt wohnte der Grubenarbeiter Schmidt mit seiner Frau und seinem 22-jährigen Sohne, dem Arbeiter Schmidt. Heute morgen wurden die drei Personen erstickt aufgefunden. Die Leiche hatten ausgetrocknete Kohlen aus dem Ofen genommen und in einen Eimer getan, in dem sich auch frische Kohlen befanden. Unter der ausgebrannten Kohle befanden sich aber noch glimmende Stücke, welche die frischen Kohlen in Brand setzten. Dadurch entwickelte sich Kohlenoxydgas, welchem die drei Familienangehörigen zum Opfer fielen.

(Greiffenberg, 4. November.) (Verschiedenes.) Der Hausbesitzer Knäsel erwarb künstlich das Gasthaus „zur Landesgrenze“ in Hermesdorf in Böhmen. Der Kaufpreis betrug etwa 50 000 Mk. — Auf der Baustelle der neuen Tafelherbe bei Gotschtraum sind seit einiger Zeit umfangreiche Diebstähle zu verzeichnen. Die Diebe erbrachen einen Holzschuppen und stahlen einige Rentner Kohlen, dann Karbid und wertvollen Kupferdraht. Auch wurde das Kabel, welches zur Beleuchtung der Durchgangsstation dient, zerschritten. — Die Volkshochschule wurde wieder neu eröffnet.

(Landeshut, 5. November.) (Aufnahme Landeshuter Kinder in der Schweiz.) Im Laufe dieses Monats können 50 nach unterernährte Kinder von unbemittelten Eltern der Stadt und des Kreis's Landeshut für einige Wochen in der Schweiz untergebracht werden, wenn es gelingt, die Kosten der Reise in Höhe von 100 Mk. je Kind aufzubringen. Die Kosten des Aufenthalts übernimmt die Schweiz. Zur Entgegennahme von Spenden sind Kreisarzt Dr. Brieger, in dessen Händen die Bearbeitung der Unternehmung liegt, und die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins Frau Superintendentin Köstler bereit.

(Vollenhain, 5. November.) (Der neue Bürgermeister.) Die Stadtverordneten wählten Bürgermeister Vörschneider aus Benzla O.-L. als neuen Stadtoberhaupt.

(Liegnitz, 5. November.) (Die Volkshochschule) wurde gestern hier eröffnet.

(Dreslau, 3. November.) (Streik.) Sämtliche Knopfstellen der Dreslauer Herren- und Damenkonfektion sind in den Streik getreten, weil eine Tarifeinigung mit den Arbeitsgebern nicht zustande kam.

(Oppeln, 4. November.) (Freigabe polnischer Verurteilten.) Nachdem bereits die abgeurteilten Teilnehmer an den polnischen Aufständen im August d. J. aus der Untersuchungshaft entlassen worden sind, wurden jetzt infolge der deutsch-polnischen Verhandlungen auch die abgeurteilten Ausfühler aus dem Gerichtsgefängnis entlassen. Unter den Entlassenen befinden sich auch solche, die bis zu 5 Jahren Gefängnis hatten.

(Oppeln, 3. November.) (Bekämpfung des Schieberturns in Oberschlesien.) In ganz Schlesien ist der Kampf gegen das Schieberturn mit aller Schärfe aufgenommen worden. Es soll mit Gefängnisstrafen gegen die Wucherer u. Schieber vorgegangen werden. Eine scharfe Ueberwachung der Bahnhöfe soll vor allem den gewerkschaftlichen Schieberturn. Zu den in Oberschlesien aufgestellten Sicherheitswehren gesellen sich noch besonders Kraftfahr- und Fliegerabteilungen, die die schnelle Verfolgung flüchtiger Verbrecher aufnehmen sollen.

in Opatowitz, 3. November. (Enttäuschung der ober-schlesischen Insurgenten.) Als die ersten polnischen Insurgenten nach Oberschlesien zurückkehrten und ihren Unmut über die ihnen in Polen widerfahrenene Behandlung deutlich zu erkennen gaben, war die polnische Presse sprachlos darüber. Jetzt hat sie sich genötigt gesehen, die von den Insurgenten gegen Polen erhobenen Anschlügen im wesentlichen zu bestätigen. Der „Kurier Slaski“ gibt freimütig zu, daß viele von den 25 000 ober-schlesischen Insurgenten äußerst mangelhaft untergebracht und tagelang nicht versorgt wurden. Die Vorsehung der großen Lebensmittelvorräte in Polen hat sich als Lüge erwiesen. Die Lebensmittelnot in Polen macht sich ebenso wie bei uns fühlbar.

in Rattowitz, 3. November. (Neue Lohnbewegung in Oberschlesien.) In Oberschlesien machen sich neue Lohnbewegungen bemerkbar. Die Bergarbeiter der Berginspektion Wilschowitz sind mit neuen Forderungen hervorgetreten. Die Angehörigen der Vereinigten Kömigs- und Laurabütte erhoben abermals Einspruch gegen die von der Stille vorgenommenen Massenfindlungen. Die von den Angestellten der ober-schlesischen kaufmännischen Betriebe mit den Arbeitgebern gepflogenen Verhandlungen zum Abschluß eines Tarifvertrages sind gescheitert.

* Rattowitz, 4. November. (Rationierung des Trinkwassers im ober-schlesischen Industriegebiet.) Die Erweiterungen der Anlagen zur Versorgung des ober-schlesischen Industriegebietes mit Wasser haben mit der Bergabwärtung der Ortschaften und industriellen Betriebe nicht im entferntesten Schritt gehalten, so daß besonders die höher gelegenen Ortschaften vielfach nur nachts und dann stundenweise Trinkwasser bekommen. Bis zur Durchführung eines großzügigen Wasserlieferungsprojektes wird nunmehr eine planmäßige Rationierung des Wassers vorgenommen werden.

* Jaborze, 4. November. (Fabrikbrand.) Die der Keesdorf bei Wolfheim gehörige Hiesiae Bricketfabrik ist durch Brand teilweise zerstört worden.

Berichtsjaal.

Strafkammer in Pirschberg.

1. Pirschberg, 4. November.

Der Arbeiter W. F. und seine Mutter entwanderten in der katholischen Volksschule aus dem Keller Holz, Kohle, Kleiderwagen und ein Stück Vinoleum. F. wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu drei Monaten Gefängnis, die Mutter zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Das Dienstmädchen S. W. sollte ihrer Arbeitgeberin verhaftete Wäsche abgeben. Sie wurde mangels ausreichendem Beweises freigesprochen. — Wegen Betruges gegen das Schleichhandelscafe war der Handelsmann S. F. aus Schreiberbau vom Schöffengericht Hermsdorf zu vier Tagen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden und hatte dagegen Berufung eingelegt. Die Verhandlung wurde mittels Zeugenladung verlagert. — Der Gasthofbesitzer und Handelsmann S. J. aus Liebertal war vom Schöffengericht in Greiffenberg zu 14 Tagen Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt worden wegen Schleichhandels, den er gewerbsmäßig betreiben soll. Aus seinem Wagen wurde ein frisch geschlachtetes Kalb und zwei Häften eines geschlachteten Schweines entbarrt. Ein Unbekannter soll ihm einige Pakete zum Mitnehmen übergeben haben, er hätte aber nicht gewußt, was drinnen gewesen sei, da er stark angekränkt gewesen war. Die Strafkammer verwarf jedoch die eingelegte Berufung.

Die Waffe.

Eine Erzählung aus Litauen.
Von Viktor Innasfer.
(Schluß.)

Der Sommer war vergangen. Januleitis war in die nächste Kreisstadt gebracht worden und wartete im Untersuchungsgefängnis auf den Tag der Verhandlung. Er hatte wenig Hoffnung. Was hätte es ihm geholfen, einen Verdacht zu äußern, den er nicht im geringsten beweisen konnte. Man würde ihm doch nicht Glauben schenken. Der Augenwischer fragte zu deutlich gegen ihn. Einmal war der Tag der Gerichtsverhandlung angebrochen. Vor dem kleinen Gehände an der Hauptstraße, in dem das Kreisgericht tagte, hatte sich eine große Menge Volks angesammelt. Angehörige der Untersuchungsgefängnisse, Reutlerie und Soldaten, die aus den entlegenen Dörfern herbeigezogen waren. Die weißen Kapplücher der Frauen leuchteten, von der Sonne beschienen. Ein heftiger Wind blies die Straße hinunter und trieb vor ihm und wieder verlor er sich. Ein Stimmenwirbel ertönte, das Herz ihm und wieder verlor er sich. Ein einer der deutschen Offiziere, die man zum Gericht kommandiert hatte, die Reihen durchschritt.

Der Fall Januleitis war als dritter angelegt. Als der Bauer, um zwei Posten gefolgt, durch die Menge schritt, machte alles un-

willkürlich einen Augenblick Platz. Januleitis war in der zweiten Umgegend als ein streng rechtlicher und ehrenhafter Mann bekannt. Kein Wunder, daß sein Schicksal heute den Hauptgesprächsstoff für alle bildete. Das Gerücht hatte die Tatsachen schon stark aufgebunscht. Man erzählte sich mit flüsternder Stimme, Januleitis habe mit dem Revolver, der bei ihm gefunden worden sei, einen deutschen Gendarm erschossen.

Ein deutscher Soldat trat vor das Haus und wies die Reutlerie von der Tür, die sie dicht undogierten. Die Stimme des Kriegesgerichtsrates ertönte aus dem Zimmer: „Fall Januleitis!“ Schwermütig trat der Bauer durch die Tür in den Raum. Ein Soldat mit aufgeschultertem Seitengewehr bewachte den Eingang. Der Bauer sah sich in einer großen niedrigen Stube. In einem Solatisch saßen fünf Offiziere. Er machte eine ungeschickte Verbeugung.

Das Protokoll wurde verlesen. Sämtliche Dienstleute, die der Bauer beschäftigt hatte, hatten sich freiwillig zur Aussage gemeldet. Die Verhandlung begann.

Nach Vorlesung der Personalien schritt man zum Verhör. Januleitis hatte nichts zu sagen. Er mußte zugeben, daß der Revolver bei ihm gefunden worden sei. Es sei nicht sein Revolver. „Die gewöhnliche Ausrede“, sagte der Kriegesgerichtsrat gleichgültig und ließ die Aussage zu Protokoll nehmen.

Die Zeugen vermochten nichts Neues hinzuzufügen. Alle äußerten, nie einen Revolver bei Januleitis gesehen zu haben. Zuletzt trat Trotschus vor.

Seine Stimme klang unsicher bei der Behauptung, er habe den fraglichen Revolver zweimal bei dem Bauern bemerkt. Ob aus ihm geschossen worden sei, vermöge er nicht anzugeben.

„Drei Jahre Zuchthaus“, künftige der Verhandlungsleiter, ein weißhaariger Hauptmann, seinem rechten Nachbar zu.

Der junge Oberleutnant nickte stumm.

Der Verhandlungsführer erhob sich: „Hat einer der Zeugen noch eine Aussage zu machen?“

In der Ecke des Raumes stand Lucija. Mit angstvollen Blicken hatte sie die Vorgänge verfolgt. Noch bis zum letzten Augenblick war sie der festen Ueberzeugung gewesen, die Verhandlung müsse die volle Unschuld ihres Vaters an den Tag bringen. Sie suchte mit angstvollen Augen im Raum und sah nur die kalten, ernsten Gesichter der deutschen Offiziere. Aber sie sah in ihnen nichts, was ihr hätte zum Troste dienen können.

Als Trotschus vortrat, hatte sie noch einen Augenblick eine unbestimmte Hoffnung gehabt. Seine kalten Worte zerrissen ihr Innerstes. Die Fäße brohten ihr den Dienst zu verlassen. Vor ihrem Geiste stiegen die Stunden auf, die sie mit ihm zusammen verlebt hatte, alle die Pläne und Zukunftshoffnungen, die Liebe, von der er ihr gesprochen — nein, ein Mann, der das tat, konnte sie nicht lieben.

Urpöblich hatte sich der Gedanke in ihr zur Gewißheit verdichtet. In ihrem Herzen kämpfte die Angst um ihren Vater, den sie dort, um Jahre gealtert, vor sich stehen sah, mit der Liebe zu Trotschus ihren letzten schweren Kampf. Wenn sie jetzt schwieg, konnte sie mit dieser Lüge auf dem Herzen wohl glücklich werden? Sie dachte an die Worte des Pfarrers, an das Verbrechen, das sie ihm geahen hatte. Ihre seelische Not drohte sie zu ertöden. Ihre Angst war aus höchste gestiegen.

Gerade wollte der Verhandlungsführer die Beweisaufnahme schließen, als Lucija sich durch die Menge drängte. Ihr Gesicht war kaltweiß, ihr Mund stammelte unzusammenhängende Worte: „Es ist nicht wahr — er lügt — mein Vater —“

„Die Zeugin hat noch eine Aussage zu machen. Machen Sie das Mädchen aufmerksam, daß sie nichts auszusagen braucht, was gegen ihren Vater spricht.“ Einönig klangen die Worte des Kriegesgerichtsrates durch den Raum. Tsienstille herrschte im Zimmer.

Stöckend und mühsam begann Lucija, zuweilen von einem trockenen Schluchzen unterbrochen, das in ihr aufstieg.

Der Dolmetscher überlegte.

Die Feder knirschte auf dem Papier des Protokollbogens.

Die Gesichter der Offiziere hatten ihren strengen Ausdruck verloren. Mit unterbrochener Teilnahme sahen alle auf das blühende schöne Mädchen, das hier ein Schicksal erzählte, von dem niemand etwas gewußt hatte.

Trotschus war zurückgetreten.

Sein Gesicht wechselte die Farbe.

Das hatte er nicht erwartet, er, der glaubte, das Mädchen vollständig in seiner Gewalt zu haben, es lenken zu können, wozin es ihm beliebte.

Blitzschnell fleg der Gedanke in ihm auf, daß alles verloren sei. Er knirschte innerlich vor Wut.

Nur ein Weg zur Rettung blieb ihm noch.

Mit einem Sprung erreichte er die Tür, stieß den aufgestellten Posten beiseite und gelangte ins Freie. Die Offiziere waren aufgesprungen.

Draußen erscholl ein Ausschrei. Man hatte ihn festgehalten. Berauscht suchte er sich loszureißen. Der Waken trat ein und meldete.

Die Tür schloß sich.

Lucija war am Erdboden. Und jetzt, wo die große seelische Spannung von ihr gewichen war, kamen endlich die erlösenden Tränen. Schluchzend brach sie zusammen und wurde von einigen mitleidigen Frauen hinausgeführt.

Die Beugen folgten.

Der Kriegsgerichtsrat erhob sich: „Meine Herren, der Fall liegt nach Aussage des Mädchens, dem ich vollen Glauben schenke und nach dem Benehmen des Beugen Groschus für mich klar. Ich beantrage Freisprechung.“

Zwei Minuten später trat der Dolmetscher unter die versammelte Menge. „Der Besitzer Samulettis darf nach Hause fahren. Die Beugen sind entlassen bis auf Groschus.“

Durch den Raum, in dem das Gericht tagte, ertönte die Stimme des Kriegsgerichtsrates:

„Der nächste Fall — Laudunski.“

Auf einem kleinen Bäckchen saß Samulettis mit seiner Tochter. Die Tränen rieselten noch über ihr Gesicht, wenn sie an das Schreckliche dachte, das sie in den letzten Stunden durchgemacht hatte.

Sie und wieder suchte sie saghaft die Hand des Vaters zu ergreifen, der sie ihr nicht entzog. In dem strengen Manne wogte ein innerlicher Kampf.

Er sah Lucila erukt an.

Dann legte er seine Hand um das Mädchen, zog es an sich und küßte es auf die Stirn.

Kunst und Wissenschaft.

× Gerhart Hauptmann in englischer Sprache. Gerhart Hauptmanns Dramen sind in englischer Sprache erschienen. „Times Literary Supplement“ begrüßte das Ereignis als „das willkommene Zeichen der Friedenswiederkehr in der literarischen Welt“ und nennt den Dichter „eine große Gestalt der modernen Literatur — man darf sagen, die größte Gestalt im modernen Drama.“ — Gerhart Hauptmann hat schon zu Anfang des Krieges auf dem Standpunkt gestanden, daß der Beginn der Versöhnung von den geistig hochstehenden Schichten, von Kunst und Wissenschaft, ausgehen müsse. Daß man in Paris jetzt schon nach Wagner verlangt, wie wir kürzlich meldeten, steht unter demselben Zeichen.

× Weihnachtsspiele Max Reinhardt in Salzburg. Nach der „Münchener Zeitung“ wird Max Reinhardt in Salzburg zu Weihnachtsspielen mit den besten Künstlern aus Berlin und Wien (und dem Mozarteum mit Dr. Bernhard Sawingartner an der Spitze) ein alpenländisches Weihnachtsspiel aus dem 18. Jahrhundert aufführen. Das Spiel ist in der hallerischen Mundart gedichtet, liebe alte Weihnachtsspiele und zarte Engelchöre sind darin. Die Aufführung wird in der Franziskanerkirche stattfinden; der Reinertrag fließt der Salzburger Festspielhaus-Gemeinde zu, die das Geld wohltätigen Zwecken widmen will.

× Die soziale Bewegung im Variété. Auch das Variété erlebt seine soziale Revolution. Die Organisationen der Artisten nehmen immer mehr den Charakter von Gewerkschaften an und seit dem 1. November ist zwischen dem Verband der Internationalen Variété-Direktoren und den Artistenverbänden ein Tarifvertrag abgeschlossen worden. Als Mindest-Gage sind 300 Mk. festgesetzt. Außerdem enthält der Vertrag eine große Reihe günstiger Bestimmungen für die Artisten. Bemerkenswert ist, daß der sogenannte Antimierzwang vertraglich beseitigt ist.

× Kleine Mitteilungen. Paul Hindenburg, der vielseitige Schriftsteller, begeht am 11. November seinen 60. Geburtstag. Als Kriegsberichterstatler beim Armeekorpskommando Hindenburgs gelang es ihm, die Nachricht vom Siege bei Tannenberg zehn Stunden früher als die amtlichen Stellen nach Berlin zu senden, das einzige Mal, daß ein Journalist der militärischen Berichterstattung zuvor gekommen. Auch den ersten Berichterstatlerflug über dem Feinde konnte er ausführen und eine Maschinengewehr-Kompagnie bei ihrem Vorgehen im feindlichen Feuer begleiten, was ihm das Eisene Kreuz eintrug. — Im Louvre-Museum in Paris wurde nachts unter anderem eine goldene Kette gestohlen, die über 5000 Jahre alt ist. — Ein interessanter Fund aus der Wikingerzeit ist, wie in der „Kunstchronik“ mitgeteilt wird, zu Desferraalers Cogn in Südermannland gemacht worden. Bei Erdarbeiten stieß man auf einen großen Bearäbnisplatz und hat bisher schon 60 Grabkammern festgesetzt, in denen die Skelette dort beigefesteter Wikinger gefunden wurden. Man hofft auch noch eine große Ausbeute von interessanten Gegenständen und Werkzeugen der älteren Steinzeit hier zu machen.

× Keine Einschränkung des Frauenstudiums. Vom Berliner Kartell der Auskunftsstellen für Frauenberufe erfahren wir, daß die Nachrichten, die eine Einschränkung des Frauenstudiums in Aussicht stellten, unzutreffend sind. Bisher war tatsächlich im Frühjahr in der Heibelberger Universität die Heimmatrikulation von Frauen auf zwei Semester verboten worden; die Verfügung wurde aber auf Einspruch wieder aufgehoben.

Tagesneuigkeiten.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich zwischen Pont-sur-Doune und Seus-Done ereignet. Der Simpionzug fuhr auf den nach Genf fahrenden Zug auf. Nach dem Berichte eines Augenzeugen wurden 30 Personen getötet und gegen 100 verletzt. Bis jetzt sind 12 Tote gefunden worden. Zwei Wagen 3. Klasse und der Speisewagen wurden zertrümmert.

Ein sechsstücker Mörder ausgebrochen. Der sechsmal zum Tode verurteilte 19 Jahre alte Raubmörder Eberhard Jesorff ist mit zwei anderen Gefangenen aus dem Gerichtsgefängnis in Neu-Nuppin ausgebrochen. 3. hatte im Januar in Rosenwinkel und Behlow in der Mark sechs Personen getötet und beraubt.

Der geheimnisvolle „Krankenhauspatient“. Vor einem Hause in Altenbochum fuhr abends ein telephonisch bestellter Kutschwagen vor, um angeblich eine kranke Frau nach Bochum ins Krankenhaus zu bringen. Die „Patientin“ wurde in leinene Tücher und wollene Decken sorgfältig eingehüllt, in den Wagen gehoben, der aber nicht zum Krankenhaus fuhr, sondern nach Wattencheid. Dort kam anderer Tags die Polizei gerade recht um festzustellen, daß man eifrig bemüht war, die „kranke Frau“ in Wirklichkeit ein totes Schwein von ansehnlichem Gewicht mit mehrgemeisterlicher Gewandtheit zu zerlegen und zu vertuschen. Die Polizei nahm sich des Leichnams liebevoll an und tröstete die Leidtragenden mit dem, was noch nachfolgen wird.

Oberammergauer Passionsspiele. Die Oberammergauer haben beschlossen, die Passionsspiele, die 1920 abgehalten werden sollten, auf 1921 zu verlegen.

Bestfälle im Londoner Hafen. Auf einem in Londoner Hafen eingelaufenen Dampfer sind 8 Bestfälle unter der eingeborenen Befahrung festgesetzt. Die erforderlichen Vorschriften sollen getroffen sein.

Für 30 000 Mark Viehhäute gestohlen. Durch einen bei Nachtzeit ausgeführten Einbruch wurden aus dem Waderborner Schlachthof 40 Kuh- und Ochsenhäute im Gesamtwerte von über 30 000 Mark gestohlen.

Erleichterte Einreise nach der Schweiz. Eine neue Verordnung über die Passvorschriften wird demnächst den Kurgästen die Einreise und den Aufenthalt in der Schweiz erleichtern, auch für den Durchgangsverkehr sind Erleichterungen geplant.

Das Luftschiff „Bodensee“ liegt immer noch in Wolmirstedt. Es ist völlig intakt und fahrbereit und dürfte bei der zu erwartenden günstigen Weiterlage seine Rückfahrt antreten.

Der älteste Offizier gestorben. In dem Ort Ardorf im Kreise Wittmund ist der älteste Offizier, der im 104. Lebensjahre stehende Landwirt Hann Beerhusen, gestorben. Er war am 20. Januar 1816 geboren.

Ein Diebstahl in der Deutschen Seewarte. Aus dem Gebäude der Deutschen Seewarte in Hamburg sind insgesamt 36 Präzisions-Chronometer im Werte von 100 000 Mark gestohlen worden.

Ein Minenunglück im Rattenatt. Der englische Dampfer „Bosturnus“, der mit einer Südausfahung für die englische Flotte in der Ostsee unterwegs war, stieß im Rattenatt auf eine Mine und sank. Die Besatzung von 16 Mann wurde nach fünfständiger Fahrt im Rettungsboot von einem Leisten-Dampfer aufgenommen und in Stagen gelandet. Es ist dies das letzte Minenunglück, das sich an dieser Stelle in der letzten Zeit ereignet hat.

Eine große Motorradstiehung. Durch einen Unfall ist man in Hamburg einer großen Motorradstiehung auf die Spur gekommen. Ein Kaufmann hat einem Oberleutnant in Berlin etwa 2000 Motorfahräder zum Kauf angeboten. Als der Offizier die Verhandlungen zum Weiterverkauf eingeleitet hatte, ist die Sache bekannt geworden. Die Kriminalpolizei in Hamburg fahndet nun nach dem Standort der 2000 Motorräder.

Wiedererweckung der Neuenammer Gasquelle. Der hamburgische Senat hat zur Behebung der Gasnot dem Hamburgischen Korrespondenten zufolge den Betrag von dreihunderttausend Mark für eine neue Bohrung in Neuenammer bewilligt. Es handelt sich zunächst um eine Bohrung in unmittelbarer Nähe der alten Quelle, weil dort die Wahrscheinlichkeit eines Gasvorrates am sichersten gewährleistet ist. Kurzzeit ist man dabei, den Bohrturm aufzustellen.

Ausdeckung einer geheimen Silberfälscherei. In den Kellerräumen eines Hauses der Rüdigerstraße in Leipzig ist von der Polizei eine geheime Silberfälscherei entdeckt worden, die sich mit dem Einschmelzen deutschen kursfähigen Silbergeldes befaßte. Es wurden acht Silberbarren im Gewichte von 720 Pfund, die aus solchem Geste hergestellt waren, aufgefunden; ferner 76 Pfund kursfähige Silbermünzen. Insgesamt wurde für 65 000 Mark deutsches Silber beschlagnahmt. Sämtliche an der Geheimfälscherei beteiligten Personen konnten verhaftet werden. Die Geschäftsräume der Leipziger Firma, die den Verkauf des Silbergeldes betrieb und die Geheimfälscherei einrichtete, wurden verhaftet und die gesamte Geschäftskorrespondenz beschlagnahmt.

Raubmordum einige Stiefel. In Hamburg wurde vor achtundfünfzigjähriger Schuhmachermeister August Abrogat in seinem Geschäftslokal ermordet aufgefunden. Die Täter haben ihr Opfer fürchterlich zugerichtet. Der Schädel weist viele scharfkantige Wunden auf; auch der übrige Körper ist sichtbar zerstückelt. Nichts wurden von Sicherheitsleuten in der Ferdinandstraße zwei Leute angehalten, die in einem Sack Stiefel trugen; sie wurden zur Wache gebracht, wo man feststellte, daß diese Stiefel aus dem Geschäftslokal des Abrogat gestohlen sind. Die Täter, der 31 Jahre alte Schriftsetzer Hermann Schmal aus Adtu sowie der 23 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Sametra, wollen die Stiefel durch Einbruch bei Abrogat gestohlen, aber von der im Nebenzimmer liegenden Leiche nicht gemerkt haben.

Raubmord in den Alpen. Aus Rell am See wird über eine Mordtat berichtet, wie sie früher in den Bergen kaum vorgekommen ist. Auf einer Alpe in der Nähe von Rell am See wurde im Vormonat die Semmerin Lisa Sternbaum tot aufgefunden. Sie war mit einer Hacke in ärztlicher Weise ermordet worden. Die Täter haben aus der Umhülle größere Mengen von Pulver und sonstige Wertgegenstände gestohlen. Auf dem Tatort blieb das Mordwerkzeug zurück, eine große Hacke. Die Hacke war blutig und zeigte auch den Abdruck einer blutigen Hand. Der Gerichtsarzt, der mit der Kommission auf den Tatort kam, untersuchte die Blutspuren an der Hacke und fand Anzeichen dafür, daß der Mordbrenner, der die Hacke gehandhabt, ein Linkshänder gewesen ist. In der Folge hat die Gendarmerie zwei Burschen verhaftet, von denen der eine auch durch das Wiener Erkenntnisamt der Täterhaft überführt wurde und seiner Verurteilung entgegensteht.

Das papierne Zeitalter. Wie die Allgäuer Zeitung in Leipzig mitteilt, hat man in England in letzter Zeit große Fortschritte in der Verwendung von Papierbehältern als Ersatz für Blechbüchsen gemacht. Die jährliche Erzeugung Englands bei Verwendung des Ersatzes wird mit 600 000 Pfund Sterling angegeben. Für die Verpackung von Flüssigkeiten sind Gefäße aus mit Wasser präpariertem Papier auf den Markt gekommen. Aus Papierstoff lassen sich auch Stühle, Wäschekübeln, Schirmständer und sonstige Artikel sehr billig und gut hergestellt werden sein.

Der Kampf um die Aufhebung des Säkulars in der Tschecho-Slowakei. Der Pfarrer Stibor in Radwanz in Böhmen, der als erster eine Brieferehe öffentlich einging und deshalb von den Kirchenbehörden verfolgt wird, erließ an die reformierten Priester, die gleichfalls eine Ehe eingehen wollen, folgenden Aufruf: Wer in Radwanz getraut werden will, melde sich spätestens drei Tage vor der Hochzeit. Dispens von den Aufkündigungen und dem sechswöchentlichen Aufenthalt erhält jeder von der Landesverwaltung. Kommt diese Nachricht nicht rechtzeitig, so wird er trotzdem ohne sie getraut. Notwendig sind nur die Familiendokumente. — So ist also in der tschecho-slowakischen Republik ein zweiter Kirchsteiger entstanden, bekanntlich einer österreichische Priester, von denen die sogenannten Salzburger Eben gelassen wurden und der, von den österreichischen Behörden bis aufs Blut verfolgt, im Jahre 1917 wegen Eintragung solcher Ehen vom Wiener Kassationshofe zu einer mehrwöchentlichen Arreststrafe verurteilt worden war.

Briefkasten der Schriftleitung.

Kritiken ohne volle Namentunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Beitrag ist die Adressenangabe notwendig. Für die eventuellen Auslagen kann eine schriftliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

W. W. Wenn das Mietseignungsamt entschieden hat, daß ein Mieter wohnen bleiben kann, so kann der Hauswirt natürlich nicht ohne weiteres verlangen, daß ihm der Mieter von der Dreihimmernwohnung zwei Zimmer zum Selbstverleihen zur Verfügung stellt. Der Hauswirt könnte höchstens beim Mietseignungsamt auf Überlassung der beiden Zimmer klagen, aber damit dürfte er nach Lage der Sache keinen Erfolg haben. Wenn der Hauswirt etwa versuchen sollte, sich mit Gewalt durch Zusammenrücken der Möbel des Mieters Platz zu verschaffen, so ist dies ungesetzlich und unter Umständen strafbar.

Bibliotheksbesitzer. Anonyme Aufschriften werden nicht beachtet.

Letzte Telegramme.

Aufnahme der Prämienanleihe.

W. Berlin, 5. November. Auf Grund des Gesetzes der verfassunggebenden Nationalversammlung, § 2 vom 28. August 1919, und mit Zustimmung des Beherrschungsausschusses der Nationalversammlung ist der Reichsfinanzminister ermächtigt worden, eine Prämienanleihe im Betrage von fünf Milliarden auszugeben. Der Reichsfinanzminister hat dementsprechend mitgeteilt, daß die Anleihe von Montag, den 10. November, bis zum 26. November, mittags 1 Uhr, aufgelegt wird und daß Zeichnungen durch Vermittlung jedes Bank, jedes Bankiers, jeder Sparkasse und jeder Kredit-Gesellschaft erfolgen können.

Wiederaufnahme des Handels mit Brasilien. **W. Berlin, 5. November.** Die brasilianische Regierung hat den deutschen Handelsvertretern freien Verkehr in den brasilianischen Häfen zu erlauben und ihre Behörden dementsprechend angewiesen.

Die Schiffsverkäufe an Holland.

W. Paris, 5. November. Der Oberste Rat setzte die Niederlande davon in Kenntnis, daß er an seinem Beschluß, die nach dem Ausbruch des Krieges gefaßten deutschen Schiffe nicht als holländisches Eigentum anzuerkennen, festhalte.

Finnland kämpft nicht gegen die Bolschewisten.

W. Helsingfors, 5. November. Die finnische Regierung hat publizistisch schriftlich mitgeteilt, daß Finnland außerstande ist, militärische Hilfe gegen die Bolschewisten zu gewähren und begründet diese Weigerung mit den begrenzten finanziellen sowie militärischen Hilfsquellen. Dagegen finden Verhandlungen über eine freiwillige militärische Hilfe statt. (Von England aus war gestern gemeldet worden, daß Finnland offiziell in den Krieg eingetreten würde.)

Kämpfe im Baltikum.

W. Mitau, 5. November. Bei Welderas dauern die Kämpfe noch fort. In der Strecke Mitau-Friedrichstadt, bei den Orten Wente und Daudera haben sich ebenfalls Kämpfe entwickelt.

Einteilung der Abstimmungsbezirke.

W. Paris, 5. November. Der Oberste Rat hat die Einteilung der Abstimmungsbezirke und der Kommandos der Besatzungstruppen wie folgt geregelt: Allenstein: Großbritannien, Marienburg: Italien, Oberschlesien: Frankreich, Tschchen: Amerika bzw. Frankreich bis zur Ratifizierung des Friedensvertrages durch Amerika.

Freilassung eines Polenführers.

W. Dypeln, 4. November. Vor einigen Wochen war der Polenführer Dr. Rozanski aus Rybnik in Schubhaft genommen worden und nach der Festung Glatz überführt worden. Da sich der gegen ihn gerichtete Verdacht als unzutreffend erwies, wurde Dr. Rozanski wieder in Freiheit gesetzt und das Strafverfahren gegen ihn eingestellt.

Entspannung in Ungarn.

W. Budapest, 5. November. Die Entspannung der Krise sieht bevor. Ministerpräsident Friedrich wird auf die Präsidentschaft verzichten. Der christliche Block wird dann dominieren, die Demokraten und Sozialdemokraten werden an der Regierung teilnehmen. Diese Regelung ist im Einvernehmen mit der Entente getroffen worden.

Die Schantungfrage im amerikanischen Senat.

W. Washington, 4. November. Der Senat hat ohne Debatte mit 46 gegen 43 Stimmen den Antrag Lodge auf Streichung der Bestimmung bezüglich der Schantungfrage im Friedensvertrage angelehnt.

Der Bergarbeiterstreik in Amerika.

W. New York, 3. November. Savas. Man schätzt die Zahl der Streikenden in den Kohlenbergwerken auf 735 000, 100- bis 200 000 Bergarbeiter arbeiten weiter.

W. Amsterdam, 5. November. Nach dem Preßbüro Radio erklärte am Sonnabend ein in Washington anwesender Vertreter der vereinigten Bergarbeiterverbände, daß alle gewerkschaftlich organisierten Bergleute in den Vereinigten Staaten die Arbeit niedergelegt haben.

Berliner Börsenbericht.

W. Berlin, 5. November. Unbeachtet der neuen Note der Entente und des drohenden Generalkriegs der Berliner Metallarbeiter und der mäßigen Wirtschaftslage setzte sich an der Börse die Aufwärtsbewegung infolge der anhaltenden Entwertung des Marktes fort. Besonders sind es wieder alle ausländischen und Wertpapiere und ausländische Banknoten, die fortgesetzt bei lebhaftem Geschäft erneut wesentlich im Kurse in die Höhe gehoben wurden. Neben türkischen Tabakaktien, Franzosen, Prinz-Heinrich-Bahn und Lombardaktien waren es vornehmlich deutsche Uebersee-Gesellschaften und am Montanmarkt Selsenföhner, Harpener, Oberschlesische Eisenindustrie und Rombacher Aktien, die teilweise über 10 Prozent stiegen. Auf den anderen Märkten ging es nicht so lebhaft her, aber auch hier sind für die meisten Werte Kurssteigerungen bis zu 5 Prozent und darüber zu verzeichnen. In den einzelnen Papieren trat zwar auch ein mäßiger Rückgang ein, was aber der festen Grundstimmung keinen Abbruch tat. Kolonial-, Petroleum- und amerikanische Bahnaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, doch die Kurssteigerungen waren nicht so bedeutend, die nur bei Pomona und Elomar 100 bis 200 Prozent betragen. Deutsche Wertpapiere tendierten nicht ganz einheitlich, hier überwiegen die Abschwächungen. Oesterreichische und ungarische Werte liegen still.

Dankagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir bei der Beerdigung meines lieben Gatten und Vaters, des
Eisenbahngeliffen a. D.

Heinrich Sommer

anteil geworden sind, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank den lieben Verwandten und Bekannten von nah u. fern, dem Militärverein zu Hannover und dem Weichensteinerverein zu Hirschberg.

Die trauernde Gattin Ernehine Sommer
und Kinder.

Hannover, den 2. November 1919.

Für zahlreiche Teilnahme und alle Ehrungen bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter, der

verm. Frau Meviersch

Ertelt

sage ich allen, zugleich im Namen meiner Geschwister,

herzlichen Dank.

Selbort, den 8. November 1919.

Anna Ertelt.

Zu unserem größten Schmerze starb heute nach langer, schwerer Krankheit meine liebe gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Berta Heptner

geb. Bieder

im Alter von 86 Jahren. Im Namen der schwergegriffenen Hinterbliebenen

S. Heptner.

Hrusdorf i. N., den 4. November 1919.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Sonntag, den 2. November, nachmittags 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach jahrelangem, schwerem Leiden und durch den ertragenen Schmerz um seine so früh dahingegangenen Kinder mein lieber Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Simmermann

Paul Fabry

im 52. Lebensjahre.

Das ist betroffen an

die trauernde Gattin

Emilie Fabry, geb. Anton,
nebst Kindern.

Quirl, den 4. November 1919.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Nr. 26 aus statt.

Ober-Schreiberhau i. Rsgb.

Dr. Eduard Schulz

Facharzt für Atmungsorgane

(Lungen, Hals und Nase)

empfangt: Außer Montags und Freitags

werktätlich von 11—1 Uhr vorm.

Haus Gerlach, neben Hotel Lindenhof
dessen Telefon Nr. 3 benutzbar.



Worte der Wehmut

zur Erinnerung an den Selbengang meiner einzigen, über alles geliebten Tochter und Schwester

Minna Weichenhain.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit am 6. November 1918 im blühenden Alter von 23 Jahren.

Liebe Tochter, laß mich heute weinen
Mehr denn je, seit einem vollen Jahr.
Daß im Gelfte mich mit Dir vereinen.
Denn ich bin hier aller Freude bar.
Du warst meine Freude, meine Wonne,
All mein Lebensglück und meine Sonne.
Wie im Scharten schleiche ich dahin,
Weil ich ohne Dich nicht aßklich bin.

Liebste Minna, was durch Dich verloren
Ich mit Deinem frühen Tode hab,
Das wird niemals wieder mir geboren,
Das ruht sanft und still im kühlen Grab.
Dicht an Deiner lieben Mutter Seite,
Wo ich mit ein Ruheplätzchen weiche,
Hauß't Du, Leure, Deine ew'ge Ruh',
Trene Vaterliebe deckt Dich zu!

Seit der Mutter frühen Abschiedstunde
Wartst Du Deines Vaters rechte Hand,
Deine Arbeitsfreude schloß die Hände,
Die durch meiner Gattin Tod entstand.
Deine Regsamkeit und Kindesliebe
Beitragten die allerstärksten Triebe,
Wie ein guter Geist singst Du umher —
Sert sind meine Räume freudenleer!

Liebste Minna, in der schönsten Blüte
Deines Lebens trug man Dich hinaus:
Dast umsonst gebietet: Gottes Bitte
Wda' erhalten mich dem Vaterhaus. —
Ach, umsonst ist auch mein Sehnen, Hoffen,
Fürchterlich hat mich's Geschick getroffen!
Ecklummre ich, ich abne Dir die Ruh',
Eine brave Heldin wart auch Du!

In meinem Trost gewidmet
im bitteren Schmerze
Dein arangebeugtes Vates

Hermann Weichenhain.

Cunnersdorf, am 8. November 1918.

Schmeil-Cunnersdorf.

Nachdruck verboten.

Grüne Reisedecke

auf dem Wege von Dirschberg bis Schildau Montag abend verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Max Dorler, Contessastraße Nr. 8.

Wollener langer Fausthandschuh

in der Bahnhöfstr. verlor. Abgab. b. B. Brunnbad, Wilhelmstraße 75.

Achtung!

Silb. groß. Anhänger a. 3. Nov. a. b. Wege nach den Sechshütten verloren. Abgab. geg. Belohnung im Hundbüro.

Dulibogge, Salzb. m. gelb. Wenden, auf d. Namen Boy hör. Sonnabend vormittags in Lahn abhand. gekommen. Geg. hohe Belohn. abgab. Scholtzei Schreibaß bei Lahn Schl.

Verloren gegangen
gestern auf dem Wege von
Hermesdorf nach Ralfer-
waldau

Skunksmull,

selbiger ist gegen gute Be-
lohnung, Dominium Hermes-
dorf (Kunast) abzugeben.

**Privat-Kindergarten
Cavalierberg 3.**

Anmeld. 3—7jähr. Kinder
werden täglich von 10 bis
11 Uhr im Kindergarten
angenommen.

Näheres durch d. Leiterin
Luise Zimmermann,
geprüfte Jugenleiterin.

Landwirtssohn, wana,
22 J. alt, sucht die Bel.
eines nett. Mädchens, an
liebst. Landwirtssohntochter,
zwecks Belrat; bin auch
nicht abgeneigt in Belrat
einzutret. Ernstgem. Off.
m. Bild C 903 an „Boten“.

Zwei junge Deeren,
20 und 21 Jahre, wünsch.
Bekanntsch. mit jungen
Damen aus Landwirtsch.
zwecks späterer Belrat.
Offert. mit Photograph.
unter M 892 an die Erw.
des „Boten“ erbeten.

Erftgemeint!

Welche ebelbenkende le.
Dame oder Witwe u. mit
321. ev. Kaufmann zwecks
Belrat in Brlesw. treten?
Bin sol. ruh. Ebar. und
sehne mich nach e. still.
Deim. Verm. o. Einbett.
in Geschäft sehr erw. —
Dist. selbstverf. 178
Zuschriften unter V 878
an den „Boten“ erbeten.

Fräulein sucht auf viel.
Bege, da es ihm an Be-
kantsch. fehlt, eine

Freundin

im Alter von 26—28 J.
leim, zu Ieruen. Off. un-
P 917 an d. „Boten“ erh.

Ein Witwer,

Anfang 50er, mit ganz
Gesundb., gut florierend.
Geschäft, schön. Bau-
grundstück und in gerecht.
Verhältnissen, sucht auf
diesem Wege eine

Lebensgefährtin,

häuslich gut erzogen, im
Alter von 35—40 Jahren,
wenn möglich mit etwad
Vermögen, ohne Anhang.

Offerten mit Beifügung
der Photographie, welche
unter strengster Discretion
zurückgesandt wird, unter
B 926 postlagernd Hermes-
dorf u. R. erbeten.

Krieger-Witwe,
thätige Geschäftsfrau, mit
sehr gut. Geschäft, sucht
sich nach Hilfe zu. Belrat.
tüchtiger Kaufmann bevor-
zugt. Offert. mit Ansich.
näher. Verhältnisse unter
C 927 an die Erw. des
des „Boten“ erbeten

für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hiermit Allen unseren

herzlichsten Dank.

Arthur Elsner und Frau Agnes geb. Kott.

Herlschdorf, den 6. November 1919.

für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überreichem Maße dargebrachten Geschenke u. Glückwünsche sprechen wir allen nochmals auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus

Fritz Wittner und Frau Berta geb. Geier.

Hermsdorf, im Oktober 1919.

für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung am 28. Oktober sagen wir allen von nah und fern auf diesem Wege

von Herzen Dank.

Kauffung, den 4. November 1919.

Gustav Hoffmann und Frau Helene geb. Bruchmann.

Meine Verlobung mit Frä. Gertrud Bleiber erkläre ich hiermit für aufgelöst

Alfred Schubert,

techn. Leiter des Hirschberger Lichtspielhauses.

Bekanntmachung!

Die in dieser Woche gültigen Nummern 1—10 der Fleischkarten des Kreises und der Stadt Hirschberg werden mit:

125 Gramm Frischfleisch und Wurst, sowie mit 100 Gramm amerikanischen Schweinefleischwaren, letztere zum Preise von 0,90 Mk. beliefert.

Auf die Nummern 1—10 fremder Fleischkarten darf auf 2 Wochenabschnitte wie bisher nur eine kleine Büchse Corned Beef zum Preise von 7,50 Mk. verabsolot werden.

Auf die bereits abverkauften Einfuhr-Zusatzkarte Nr. 23 werden diese Woche 50 Gramm Margarine zum Preise von 35 Pfa. auszugeben.

Die Nummer 24 der Einfuhr-Zusatzkarte ist diese Woche bei den Fleischern abzuliefern.

Hirschberg, den 3. November 1919.

Der Kreis-Ausschuss.

Geld u. Gesundheit

Die zwei Treibfedern, die jedem eine Aufwärtsentwicklung ermöglichen. Der Krieg hat nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung gehemmt, sondern auch die Gesundheit eines jeden teilweise untergraben. In Ihrem Interesse liegt es

Wohlmuth'schen Elektro-Galvanischen Heilapparat

zu lernen, der für Nöhl, Rheumatismus, Lähmungen, Nervenkrankungen erprobt ist, aber auch von jedem auf seine Gesundheit bedachten Menschen täglich gebraucht werden sollte. Er schafft Gesundheit, stärkt den Körper und Nerven für die großen weltwirtschaftlichen Aufgaben, die jedem Menschen heute bevorstehen. Verlangen Sie noch heute ausführliche Druckschriften von

F. Krämer, Heilinstitut, Markt 8. Schmiedeberg i. N. Markt 8. Generalvertreter der G. Wohlmuth & Co.

Bekanntmachung.

Zur Gewinnung von Wagen für Lebensmittel und Kohlen ist die Annahme und Beförderung v. Städtgütern als Fr. städtig in der Zeit vom 3. November bis 8. November einschließlich auf folgende Güter beschränkt: Bekleidungsgegenstände, Beleuchtungsstoffe, Verkehrsstoffe, Düngemittel, Futtermittel, Deizöl, Öfen, Lebensmittel, einschließl. Genusmittel, lebende Tiere, Saatgut, Umsatzgut, Zeitungsdrukpapier, Wagenbed. u. Verpackungsmaterial für alle diese Güter. Weir. Ausnahmen verb. in dieser Zeit nicht zugelassen.

Allen starker Abwanderung der hiernach nicht zugelassenen Güter auf d. Güterverkehr ist nötigenfalls durch Einschränkung der Annahme vorzubeugen. Breslau, 3. Nov. 1919. Eisenbahndirektion.

Cunnersdorf.

Sonnabend, d. 8. d. M., Ausgabe der Brotkarten pp. vormittags von 8—10 Uhr wie üblich. Freitag, den 7. November, und Sonnab. 8. Nov., bleibt das Meldeamt geschlossen. Der Gemeindevorsteher.

Donnerstag, den 6. November cr., vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Gasthof „zum langen Hause“ hier selbst, anderwärts gef.: 4 Photo-Apparate 12x15, 9x12, 6x9 meistbietend gegen Barzahlung öffentl. zwangsweise. Spiller, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Aufgebot!

Der Versicherungsschein Nr. Co. 1596733 der Frau Emma Schmidt, geborene Trinkl in Petersdorf, ist abhanden gekommen. Falls ein Berechtigter sich nicht meldet, wird der Versicherungsschein nach 3 Monaten für kraftlos erklärt. Berlin, d. 23. Okt. 1919. Friedrich Wilhelm, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft.

In d. Brantelischen Konkursfache ist der Schlusstermin vom 19. 11. 19 verlegt auf 20. 11. 19, vorm. 11 Uhr. Amtsgericht Rahn.

Zum Umarbeit. von Damenhitzen und Pelzgeräten empfiehlt sich Selma Tschirner, Hirschberg.

Als besonders empfehlenswert nennen wir für den Abschluss von Viehversicherungen aller Art die

„Halensia“ Versicherungsgesellschaft A.-G. zu Halle a.S. Begr. 1889.

Die Gesellschaft gewährt Viehlebensversicherungen von Pferden, Rindern und Schweinen, ferner gegen feste Prämien Zuchtversicherung, Weiderversicherung, Transport- u. Ausstellungsversicherung, Operations- und Kastrationsversich., Schlachtviehversich., Begasversich. räudekranker Pferde, Ergänzung-Versicherung u. Rückversich. unzureichender Ortskassen zum vollwertigen Tiereman versichert bei der „Halensia“, welche bereits über 31 Jahre besteht u. bis über 6 Millionen Mark an Entschädigungen zur Auszahl. brachte, äußerst vorteilhaft. In 1918 waren versichert: 306 814 Tiere mit Mk. 216 451 932

Versicherungskapital. Prämieinnah. in 1918: Mk. 2760 388,59 Reservefonds Ende 1918: „ 414 013,10 Schadenregulierung glatt und entgegenkommend.

Zahlr. Empfehlung von Landwirtschaftskammern, landwirtschaftl. Vereinen, Landräten, Kreis-ausschüssen, Weide- u. Zuchtgenossenschaft, Tierärzten u. Tierbesitz. Sie versichern nirgends besser

als bei der „Halensia“.

Man wende sich an die Geschäftsstelle in Görlitz, Herm. Döhring, Schulstr. 11. Tel. 1330.

Weit. Vertret. u. Reisebeamte geg. Prov. u. Gehalt überall gesucht. Meld. wie oben.

Ein donnerndes Hoch

dem Gutsbesitzer Malwäldchen Silber-Frautpaar

bringen wir heute 3. Feler d. Festes dar! Gott möge Glück und Freude Euch geben, bis Ihr d. Goldene werdet erleben. Gernsdorf (Kynast), den 6. November 1919. Ein Freund.

Filmfreund

aus gebildet. Kreise zw. angenehmen Briefwechsel und freundschaftl. Verkehr gesucht. Möglichst nicht u. 20 Jahren. Freundl. Off. unter N 893 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Alle Personen, welche Ansprüche gegen Herrn Walter Kramm aus Ainetendorf zu haben, diese möglichst bald dem Unterzeichn. mitzuteil.

Dr. Kraemer, Rechtsanwalt und Notar, Gernsdorf (Kynast).



Kammerjäger Maatz und Grelus

in Hirschberg, Warmbrunner Hof, eingetroffen.

Kunden,

die sich in meine Kartoffelste haben eintragen lassen, können sich ihre Kartoffeln abholen.

Frau Klose, Selterstraße 6.

Marseiller Würfel-, Watson-, Sunlight- u. Riegel-Kernseife an Händler und Hausbesitzer bat gegen Nachn. laufend abzugeben Ost, Viehisch, Dresden-A., Bläserwälder Straße 70.

Storm's gesammelte Werke

(3 Bände) Nr. 12,— (Porto extra) zu beziehen vom „Boten“

Bankvorstand Werner, Cunnersdorf i. R., Jägerstr. 4.
Immobilien- u. 1. Finanzierungs-Unternehmen (Treuhandarbeiten).
 Vornehme, diskrete und reelle Vermittlung.
 A. B. Suche großzügige Kapitalisten und Teilhaber.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegen bar **Hans Hinderer**, Breslau V, Schweidnitzer Stadigt. 16, Tel. 6399

Gegen Kasse zu kaufen gesucht
schlagbarer Holzbestand
 — auch mit Grund und Boden; —
 auch Gut mit Holzbestand.
 Angebote unter **W. 879** an die Geschäftsstelle des „Vote“.

Heilung u. Stärkung

führt der elektrische Strom dem erkrankten Körper zu. Das beweisen die tausendfachen Anerkennungen, die der **Wohlmuth'sche Elektro-Galvanische Heilapparat** bis jetzt erhalten hat und täglich noch erhält. — Ob die Nerven versagen oder eingewurzelte Uebel, wie Lähmungen, schwere Sicht usw., den Kranken quälen dieser Apparat beseitigt die Schmerzen und führt dem Körper neue Lebenskraft zu.

Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse noch heute Druckschriften darüber oder lernen Sie den Apparat :: :: in Tätigkeit in unserer Filiale kennen. :: ::

F. Krämer, Heilinstitut, Markt 8, Schmiedeberg i. Rsgb.
 General-Vertreter der G. Wohlmuth & Co.

Alfred Nußbaum
 Blechwarenfabrikation

Bahnhofstr. 38 a. **Bolkenhainerstr. 7**
 Reparaturen an Haus- u. Küchengeschirr, Emailgeschirr werden schnellstens ausgeführt.

Fichten- u. Kiefernklötzer u. Langholz
 desgleichen

alle Arten Laubhölzer
 zu kaufen gesucht
Hirschberger Holzindustrie
 W. Rudolph & Co.

Zu herabschickten Preisen empfehle ich:
feinste Mastgänse, Enten, Suppen- und Brathühner.
Conrad Wenzel, Band 7.
 Bernwarder 312.

Gebrauchte oder neue
Schneeschuhe
 zu kaufen gesucht. Offert. unter E 929 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Rotostäuler, gut erhalten, ca. 50 Mtr., auch 11. Stücke, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe und Breite u. G. 887 an d. „Vote“ erbet.

Neuer- oder Brodhaus-
 Lexikons
 kauft Walter Bestner
 Selbalt-Schönfeld.

Achtung! Achtung!
 Kauft jeden Vollen
Schafwolle.
 Zahlte Höchstpreise.
 Offert. u. N 1303 an den „Queistalsten“, Friedberg am Queist.

Drehstrom-Motoren

für 220/380 Volt Spannung
 in Stärken von ca. 2 6, 10, 13, 17 und 20 P. S. mit Anlaßer sofort äußerst preiswert abzugeben.
 Aufstellung erfolgt auf Wunsch.
 Offerten unter Schiffe G 931 an die Geschäftsstelle des „Vote“.

Auslands-Münzen, Silber kauft gegen bar. Beiler, Forzheim, Vilsainstraße 2.

Herren-Schneeschuhe, mindestens 2 m lang, zu kaufen gesucht. Schöbe, Arnsdorf i. R. Nr. 147.

Kleiner Kastenschitten zu kaufen gesucht. Aufschlung Nr. 7, hier.

Schw. Winterj. od. Mant. (Stüfweite 126), zu kaufen, ev. für Fleischgans umzutausch. gesucht. Offerten unter H 888 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gut erhaltene
Eisenbahn
 mit Schienen für Kinder.

Prismenglas, Rohrplatten- od. beider-
Handhalter
 zu kaufen gesucht. Gest. Angebote u. R 896 an d. Exped. d. „Vote“.

1 guter Skunksmuff

von Grivat zu kaufen ges. Offerten unter F 886 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Sportschlitten, gut erhalten, für Kind zu kaufen gesucht. Off. unt. S 987 an d. „Vote“ erb.

Herren-Kragenpelz, gut erh. zu kaufen gesucht. Off. T 893 an d. Vote.

Sitzbadewanne zu kaufen gesucht. Angeb. unt. O 894 an den Vote.

Damen-Schneeschuhe zu kaufen gesucht. Angebote unter J 911 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

1 Herrenwintermantel, 1 Paar Herrenschuhe, 1 Paar Wildgamsstiefen, gut erh., ev. neu, zu kauf. gesucht. Angeb. u. L 891 an d. Exped. d. „Vote“.

Diebstahrsichere Geldkassetten, Geldschränke, starke Vorhangschlösser, Alarm-Selbstschuß-Apparate, beste Sicherheit gegen Einbruch, empfiehlt billigst
Carl Haelbig
 Eisenhandlung,
 Dichte Burgstr. 17.

Sehr gt. erh. Kinderwag. u. Kinderkorb m. Gest. zu kaufen gesucht. Gest. Angeb. unter W 923 an d. Exped. d. „Vote“.

Silb. Pfeifenbesatz zu kaufen gesucht u. R 940 an d. Exped. d. „Vote“.

Gut erh. Cufanzanzug zu kaufen gesucht. Offerten unter U 943 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kaufe jedes Quantum
Rüböl
 (Rapsöl).
 Laboratorium
 A. Wolf,
 Schweidnitz,
 Agnesstr. Nr. 3.

Gehr. Kopierpresse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Z 924 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Eine Aktentasche, Leder, zu kaufen gesucht. Angebote unter J 933 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kohhaare (Schütt-), jede Menge kauft
C. G. Schwandt,
 Wärentabrikation,
 Bahnhofstraße 4.

Getragene Winterjoppe zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter N 915 an d. „Vote“ erb.

Ein Paar
komplette Schneeschuhe
 zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter V 922 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Elegante Damenpelzgarntur und Filzstiefel zu kaufen ges. Angeb. u. H 910 an d. „Vote“ erb.

Zu kaufen gesucht gebrauchter, gut erh. kl. eisern. Heizofen und gr. eis. Dauerhd.-Heizofen. Angeb. mit Angab. von Größen u. Pre. unter L 869 an die Exped. des „Vote“.

1 Paar bangschäpfer, Offizierstief., sehr gut erh. verffl. Ndb. Alte Herrenstraße Nr. 13, portiert.

Schneeschuhe, (1,75 m), zu verkaufen. Off. erbet. Warmbrunn, Strickberger Str. Nr. 7.

Ein fast neues, braunes **Sport-Kostüm**, mittlere Figur, sofort zu verkaufen. Krummhübel L. R., Post Urania Nr. 184, Pl. 1.

Gr. Petroleum-Öl-Lampe, fast neu, preiswert zu verkaufen. Frank, Große 12 n. I. Markt.

Neue Fernrohr-Boxen, ganz gefächelt, aus erst. Fabrik, zu verkaufen unter H 936 an den „Vote“.

Orchestrion, (Drehplanino), fast neu, mit 2 Walzen, 18 Stücke spielend, für Saalbetrieb wegen Platzmangel für 800 M. zu verk. Große Sackstraße 19, II. 1.

2 gebrauchte, kleine eisernen Oefen kauft
 B. Brunnrad, Stimmweicher, Wilhelmstraße.

Schlagbere
Nadel- und Laubholzbestände
 sowie geschlagene Rand- und Brennholzer kauft zu höchsten Preisen B. Jaksch, Holzhandlung, Hirschberg, Schützenstr. 22. Telefon 188.

1-2 Str. Futterlarfaffen zu kaufen gesucht. Poststraße Nr. 2, I. Etg. 1.

Ähornrundholz kauft jedes Quantum
 Hagenendorfer Holzwaren- Fabrik Oscar Dell.

Hafer kauft jedes Quantum
 B. Brunnrad.

Sofort zu verkaufen ein Damen-Wohnzimmer

(Bridal)
Bergstraße Nr. 7a, III r.

Zwölfziger Kinder-Stoss-schliff, m. Rehtelldecke,

zweifach
Kinder-Sportwagen

Schiebstraße 2, 2. Et.

1 langer Pelz,

pass. für Herrn oder Dame, billig zu verk. Ratschewski, Dirschb., Alte Herrenstr. 12, 11.

Schm. Rock und Weste

zu verkaufen
Dankte Burgstr. 13, 1 Tr.

Winter-Paletot,

sehr gut erhalt., f. Größe L70, zu verkaufen
Alte Burgstraße 17.

Kisten

große leere, gibt ab
C. G. Schwanitz,
Büchsenfabrikation,
Bahnhofstraße 4.

Neuer Wagenkasten

od. Schlitten m. Verdeck
zu verkaufen Gunnersdorf,
Rochstraße Nr. 4, I r.

Wintermantel

Nr. 11—12jähr. Knaben,
Schaukelbadewanne
zu verk. Wilhelmstraße 62.

Einen leichten Kastenschlitten

mit Rungen, ohne Dreil.,
verkauft
Th. Karl, Dirschberg,
Barmbrunner Straße 14.

Nähmaschine,

Bangschäfter, Gr. 39—40,
zu verk. bei Dainke,
Wilhelmstr. 17, Kellerlab.

Ein Kochherd

zu verkaufen bei Müller,
Dain I. Hof, Nr. 23a.

2 Paar gute Stiefeln,

Größe 42,
zu verkaufen Gunnersdorf,
Bergmannstr. 1a, III.

Habenstoffsack, f. n., sw.

1 st. Dauerbrandofen, gut
erhalt., 1 n., weiße Siene
ohne G., 1/2 n. alt, zu verk.
Daus Weidmannsheil,
Santowitz I. R.

Weiße Karlsbader Dam-

war-Gardisch, Nr. 6 u. 7,
Schwanstraße Nr. 14.

Schw. Gehrock zu verkauf.

Zu erfragen
Wahlgrabenstr. 1, 1. Etg.

Zu verk.: 1 Mäster, braun,

u. f., 1 Mäster, dunkelbr.,
und Dose, grau, f. Bursch.
von 15—17 J., 1 Gehrock
Dirschberg, Schützenstr. 21,
parierre.

Brautschneier

zu verkaufen. Offerten u.
O 916 an d. „Vote“ erb.

Ein gut erhaltener

Geschäftsschlitten,
eignet sich auch als Spaz-
schlitten verkauft
Richard Hoppe, Fleischer-
meister,
Berthelsdorf, Nr. Dirschb.

Feldgrau Extramütze

mit schwarzem Rand,
Größe 53, fast neu,
zu verkaufen Rosemau 1,
Hinterhaus.

Einige Perfekttypische

und echte Spitzen
aus Privatband verkauft.
Offerten unter A 903
an d. Exped. d. „Vote“.

Schneefelle

kaufe. Musl., Preis, Men-
genangab. erb. W. Thill,
Breslau, Viltoriastr. 15.

Ein leichter

Geschäftswagen
und ein gut erhaltenes
Billard mit Zubehör
ist dreifach zu verk. bei
Paul Bährke,
Caféhof „zur Rosemau“
bei Schönau a. R.

Grèpe de chine-

Brautkleid
mit echtem Filz u. Sand-
holzblumen, sowie
zwei rosa

Grèpe de chine-

Schoßblusen
dies, alles neu, verkauft
S. Sebastian, Altemünz,
Auf Wunsch komme vor.

Ein Paar langschäftige

grünne Winterstiefel,
Größe 31%, desgleichen
1 Paar Halbstiefel Gr. 28,
ein dickgefütterter, langer
Wintermantel
f. Geschäftsleute u. Knab.,
eine einarmige Lampe,
einrichtungen in Gas oder
elektrisch,
ein 4fl. Petroleumlocher,
locht sehr schnell,
1 Wasserflasche, 2 Rubrl.,
1 Vogelgeh., 3 Damenhüte
zu verk. Die Sachen sind
gut erhalten und billig.
Brickerstraße 9, 3. Etage.

2 elektrische Kuchplätzl.

(220 V.), vollkomm. intall.
ein Fahrrad
mit Gummibereifung sof.
zu verkaufen. Off. unter
J 889 an die Expedition
des „Vote“ erbeten.

3 grosse Lastschlitten,

für schweres Fuhrwerk ge-
eignet, fast neu, bill. zu vk.
Wag. Böffel, Fuhrgeschäft
Thiemendorf, Nr. Lauban.

Pianino,

gut erhalten, zu verkaufen.
In erst. Teleph. Bähn 85.

Gleichstrom-

Elektromotor,
Fabrikat Lahmeyer,
1 1/2 P. S., 230 Volt,
4,4 Amp., mit Anlasser u.
Treibriemen, passend für
Bäderlei od. andern Klein-
Betrieb, zu verkaufen
Gunnersdorf, Dorfstr. 170

Fein. Winterüberzieher

(fast neu) für Herrn von
feinerer, stark. Figur zu
verk. Wilhelmstr. 4, vari.

Eich. Gewehrsdrank

mit 3 Gewehren zu verk.
Offerten unter Z 902 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Ein eiserner Füllstein

(Dauerbrenner) zu verk.
Vollenhainer Straße 7.

Gebr. eiserner Ofen,

verschied. Gaslampen
u. 1 Paar Damenschuhe
(Gr. 37) preisw. zu verk.
Weidner,
Barmbrunner Hof 3.

Ein lederner Hefteloffen

(f. neu), Gr. 72x38x19,
2 Dgd. Leinen-Stiefel,
St. 40. m. V. Manschell,
u. eine gut erh. Trommel
zu verkaufen
Schwarzbach Nr. 76.

2 Leitern,

Dolz- u. eiserne Leitertre-
tte mit Matr., 1flr. Kleider-
schrank, groß. Garmental-
Kopierpresse zu vk. Her-
dorf u. R., Liebigstraße 8.

Ein Emaille-Waschtisch

und f. neuer, silbergrauer
Muff preiswert zu verk.
Berndtstraße 5, part. I.

Natural Nahrung!

**Mehrrüben, Kohlrüben,
Zuckerrüben
und Futterrüben**
sind eingetroffen u. preis-
wert abzugeben.
Wilk. Ende, Handelsmann
Märzdorf b. Barmbrunn.

Verkaufe nahe 100 Kettm.

**gepflanzte bayer. Äpfel
und Birnen**
zu mäßigen Preisen.
Verkaufsh.: Kreiseintausf,
Schmiedeburg.

Daueräpfel

empfehlen
Kaltbrenner, Steinan a. D.
Tel.-Nr. 114.

4—6000 Mark

auf sichere Hypoth. v. bald
oder 1. Jan. auszuliefern.
Offerten unter K 934 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gesucht M. 2000

hinter M. 19 000 Mitte
Nov. auf neue, mod. Villa
Wilhelmstraße hier unter
L 985 an den „Vote“.

Suche 15 000 Mark

zwecks Ankauf eines gut-
gehenden Geschäftes. Off.
u. V 900 an d. „Vote“.

13 000 Mark

4 1/2 % verleiht Selbstgeb.
Off. F 908 an d. „Vote“

Privatmann gibt Geld-

darlehn jedermann, günst.
Bedingungen. Weller,
Berlin, Brückenstr. Nr. 8.

Auf 1. u. 2. Hypotheken

habe ich jedergelt
Kapital
unterzubringen u. nehme
Befehlungsanträge entgegen.
W. Conrad, Dirschberg,
Kaiser-Friedrichstr. 15a.

5000 Mark

bald oder später auf sich.
Hypothek zu vergeben.
Offerten unter H 822 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

20—30 Mille

auf sichere Hypothek.
Gefl. Offert. unt. M 650
an d. Exped. d. „Vote“.

Auf Grundstück

40 000 Mark von Selbst-
geber gesucht per 1. April
1920 oder früher. Offert.
unter M 826 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

Zum 1. 4. 1920 wird v.

Arbeitsamen Leuten
Rekulturation,
Café oder Gasthof
zu pachten gesucht. Werte
Off. mit Preisangabe erb.
bis 1. 12. unter A 7 100
Koska, Dittersbach Babil.,
Preis Landesgut 1. Zshl.

Auf

Geschäftshausgebl.
per bald od. Januar
1920 von Selbstgeb.
gesucht
50 000 Mark,
sicher gestellt. Off. u.
N 827 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

Bäckerei- oder Kondit-

Grundstück
in Dirschberg oder Umgeb.
zu kaufen oder zu pachten
gesucht.
Offerten unter D 928 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

175
Für Käufer

! kurz entschlossen!
! und kapitalkräftig!
**suchen wir sofort
zu kaufen!**

Güter, Landwirtschaften
jed. Größe, Landhäuser,
Villen, Logierhäuser,
Hotels, Gasthäuser,
Fabriken, Ziegeleien,
Möhlen, Bäckereien,
Sägewerke, Wälder;
Geschäfte all. Branchen.
Kaufabschluss sofort!
Uebnahme bald, od.
Wunsch auch später.

! Viele glänzende An-
erkennungen über
schnellst. Verkauf.
Wir bitten um baldige
ausführliche Angabe ic.
Keine Vorauszahlung!

Gebrüder Frießen

langjähr. berufsmäß.
Grundstücksmakler
Breslau 8, Klosterstr. 4.
Tel.: Breslau Ring 9993.

Neue mod. Mühle

am Bahnhof, mit Pade-
fels, tägl. 150 Str., Ver-
dienst v. Str. Ml. 7.—, ist
bald, event. nach zu kauf.
m. Ml. 40 000 oder 80 000
Ank. u. P 939 a. d. Vote.

Grundstück hanje

trauens welcher Art, falls
anher bar auch eine gute,
sichere Dirschberger 5%ige
Hyp. v. Ml. 13 000 mit in
Zahlung genommen wird.
Offerten erbeten unter
O 938 an den „Vote“.

Gasthöfe,

wahre Goldgruben,
soweit billig zu verkaufen.
Anfragen Althofstr. 10.
Büro Gustav Kluge,
Schmiedeburg i. R.

Villa

od. Zinshaus
wo 4—5-Zimmer-Wohn.
frei wird, in gut. Bauart
u. mit großer Garten zu
kaufen gesucht. Dirschberg
oder nähere Umgebungs-
Selbstkäufer! Offerten u.
S 919 an d. „Vote“ erb.

2 Morg. gr. Baustelle

in großem Gebirgsdorf,
geeignet für Industrie.
Zu erfragen b. Etzschke,
Schwaben Schuber,
Reichsdorf a. d. R. Nr. 21.
Preis Schönau.

Dieses neuere Zinshaus mit Laden und Garten ist bei 25 000 Mk. Anzahl zu verkaufen. Offerten: Bernstraße Nr. 9, 1. Et., rechts.

Wirtschaft bis 50 Mg. zu H. gef. im Nr. Dirschberg, Löwenbg., Schönau, Wollstein od. Guben u. N 937 Exped. des Voten.

Stadtgasthof

mit Stallung und Remise, ev. auch mit Land, bald zu kaufen gesucht. Off. unter B V 6902 an Rudolf Mosse, Breslau.

Gangbare Bäckerei

wird v. strebsam. Bäckermeister per 1. April 1920 zu pachten od. kaufen gef. Offerten unter P 719 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Züchtig. Kaufmann sucht Manufaktur-, Kurz- und Wollwarengesch. in Oest.-Rittl. od. Gemischtwaren-Geschäft zu pachten od. zu kaufen. Angebote unter U 921 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Mittl. Sägewerk

in holzreicher Gegend **sofort** bei beliebiger Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote an **Gebrüder Friebe** Breslau 8, Klosterstr. 4.

Ein Mutterschaf

zu verkaufen Geschäftstraße Nr. 23.

Jg. diesj. Ziege

verkauft Ernst Friedrich Ober-Grünau 145.



Ein Haar... Wallach

sowie mehrere starke 2- bis 3jährige Fohlen fehr. u. Vert. u. Tausch b. W. Eschorn, Gunnersdorf. Tel. Dirschberg 416

Schlachtpferde

kauft H. Heiges Mohlfleischer, Priesterstraße Nr. 9. Tel.-Nr. 609.

Ein hellbrauner Wallach,

2 1/2 Jahr alt, zu verkaufen Tschischdorf Nr. 20.

Ein starkes Arbeitspferd u. guterb. Wurmmaschine zu verkaufen. Gutspächter Stelscher, Rudolfstadt Nr. 73.

Starker Schimmel a. Donnerstag l. „Kaiserhof“ Dirschberg zu verkf.

Edite Schweizerziege, einmal gelammt, steht zum Verkauf **Hotel Zillerthal** Zillerthal l. A.

Eine Ziege zu verkaufen Warmbrunn, Neue Gasse Nr. 5.

Verkaute Jagdhund, weiß mit braunen Blatt, 11 Mon., verspricht jagdb. brill. zu werd., weil keine Zeit a. Dress. G. Wabnitz, Rannowisch Hof. Tel. 27.

Jagdhund, 1/2 Jahr alt (Dalmatiner), preiswert zu verkaufen. Fokthalererl Dirschberg.

Brauntiger, großschelhaariger Borstehhund, im neuen Pelz gut abgeführt, zu verkauf. H. Beholdt, Anfertelshl. Nr. Landesh.

Deutscher Schäferhund, Rabe, scharf, wachsam, geflügelst., Rette und Leine gewöhnt, sofort abzugeb. Tadellos. Kopf, Stehohr., Säbelrute, Farbe etw. zu lichtgelb, daher billiger, aber fester Preis 550 Mk. Hund ist hier abzuholen. Dreihler, Bräusenberg 6.

Fette Gänse, geschlachtet, abzugeben Gunnersdorf, Raulnienstraße 8, part. z.

Schwarze Zuchtsau, gedeckt von weissem Eber (ar. deutsch. Edelschwein), billig wegen Aufgabe der Zucht zu verkaufen. Ubbühlte, Pannendla.

Eine Schlachtheine und ein Dahn zu verkauf. Gruman Nr. 41.

Achtung! Achtung! Als Zitherspieler und Gebirgsliederm. empfiehl. sich zu Kirchemen und anderen Festlichkeiten der bekannte **Baudenseppel.** Off. zu richt. an Wennerstr.-Hm., Markt 36, Sinterb.

Kaufmann, Manufakturist, 28 J. alt, mit nur gut. Zeugnissen, sucht Stellung als Verkäufer, Filialleiter oder sonst pass. Beschäftig. Offerten unter T 920 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Erfahrener Buchhalter übernimmt sofortl. Fähr. von Büchern, einsch. Abschluß u. Steuererklärung. Gest. Offert. unter K 890 an d. Exped. d. „Vote“.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine mit Konto-Korrent-Buchhalt., Stenographie u. Schreibmaschine bestens vertraute Persönlichk. (Herr oder Dame). Kriegsverletzte bevorzugt. Offert. mit Gehaltsanspr. und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten. **Kellerstein & Lehmann,** Breiffenbergers Gäß.

Kaufmann

verb., sucht Beschäftigung, Übernahme auch Billale, Kaution kann gest. werd. Offerten unter K 907 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Einkäufer

für Brennholz gegen gute Provision gesucht, Ansch. unt. L O 3934 an Gasenfeld u. Vogler, A.-G., Peibitz.

Zuverlässiger Maschinist u. Heizer

gelernter Schlosser, zum sofortigen Eintr. gef. **Petersdorfer Glasblüte** Fritz Sedert

Jüngerer Müller

wird zum baldigen Antritt gesucht. **Mittelschule Kommtz Hg.**

Tüchtiger, selbständiger, verheirateter Maschinenschlosser, guter Metall- und Eisendreher u. Werkzeugmacher, sucht dauernde Stellung als Betriebsschlosser oder Maschinenmeister, mögl. mit Dienstwohnung. Offerten unter G 809 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gewandter Kellner,

22 Jahre alt, mit guten Zeugnissen aus 1. Häuf. u. guter Garderobe, sucht für bald oder spät, pass. Stellung. Nehme auch Winter-Solkonfession an. Gest. Offerten unter Wasser, postfa. Schmiedeb. l. A. erbeten.

Zimmerleute

steht ein **R. Mittag, Soremborg,** Bauisb.

Jung. Müllerweib, 30 J., ev., sucht, assist. a. Bevon., Stelle, f. sof. oder später. Off. unter H 844 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Tüchtiger, kapitalkräftiger Konditor, der sein Geschäft verläßt hat, sucht per bald oder später größeres Geschäft zu kaufen, möglichst mit Café, in lebhafter Mittelstadt nicht unter 20 000 Einwohnern. Bevorzugt werden Geschäfte mit Grundst. auch wird eventuell geeignetes Grundst. welches sich für Neuerrichtung eignet, gekauft. Anzahlung kann bis 75 000 Mk. geleistet werden. Ausführliche Angebote unter J J 4084 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Bierverlag und Mineralwasserfabrik

mit oder ohne Grundst. evtl. auch mit Gastwirtschaft oder Land sofort zu kaufen gesucht. Offert. unter B U 6901 an Rudolf Mosse, Breslau.

Tüchtige Möbeltischler stellt noch ein **G. Diefcher, Wauer a. D.** (Elektrischer Betrieb.)

Jüng. selbständ. arbeit. Bäckergehilfe sucht per sofort Stellung. Offerten unter J 867 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Junger Bäckergehilfe sucht sofort oder später Stellung. Offerten unter B 904 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Junger Bäckergehilfe, 19 J. alt, sucht Stellg. als Volontär in einer Konditorei. Auf die Höhe des Lohnes wid. nicht geachtet, da ich mich möglichst bald in meinem Beruf weiter ausbilden möchte. Gest. Zuschr. an **Fred Schmidt, Hanwitsch, Familienhaus L/50.**

Suche per Neujahr 1920 einen jüngeren **Arbeiter** und ein tüchtiges **Mädchen** für Landwirtschaft, **Ernst Rittelmann, Crommnan, Gut Nr. 2.** Suche zum 15. d. M. einen ordtl. gut empjohl. **Kutscher** bei freier Kost u. Wohn. **Dr. Ritzmann, Arst, Schmiedeb. l. A.**

Jüngere Verkäuferin für die Kolonialwarendr. zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter A 925 an d. Exped. d. „Vote“.

Branchenfundige Expedientin für Galanterie- u. Fayellwarengeschäft per sofort oder 1. 12. 1919 gesucht. Offerten unter T 942 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Flotte Haus Schneiderin für bessere, feste Sachen für sofort bei guter Verpflegung gesucht. **Frau Kaufmann Groß, Wilhelmstraße 69a.**

1. Bänderin für ledt oder später in dauernde Stellg. gesucht. Gest. Angebote mit bez. Lebenslauf und Gehaltsangabe unter P 895 an d. Exped. des „Vote“ erb.

Waschmädchen bei hohem Lohn für sofort gesucht. **Sanatorium Rannow.**

Anständiges Mädchen für Landwirtschaft u. Haus zum 1. Januar 1920 gef. **Hotel Goldener Hirsch, Rannowisch Hof.**

Waschfrau, gelübte **Haus Schneiderin** gesucht. **Wilhelmstraße 15, part., neben Rinderstraße.**

1 Lehrmädchen per sofort gesucht. **Eduard Lohmann, Bahnhofstraße 33.** Zuverlässiges, kinderlieb. **Fräulein oder Frau** zur selbständigen Führung eines Haushalts gesucht. Hausarbeiten sind mit zu übernehmen. Antr. sofort. Ausführliche Angebote unter N 914 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Zimmermädchen, welches Hausarbeit mit übernimmt, bei 30 Mark Monatsgehalt u. Frisch. per bald gesucht. **Hotel „Deutscher Kaiser“, Bräunersberg, neben der Kirche Zana.**

Aufwartung gesucht
Wilhelmstr. Nr. 19, 1. Et.

Gesucht
zu möglichst sofort. Austr.
ein ordentliches, fleißiges
Mädchen

für Küche und Haus von
Dr. Neubert, Hirschdorf,
Scholzenberg.

Dienstmädchen

bei gutem Lohn gesucht.
M. Schulz,
Fahnhofstraße 68, 3. Et.

Bedienung

(Frau oder Mädchen) sof.
gesucht.
Kauf-Friedrich-Str. 5, II.

5 Dienstmädchen

für Landarbeit
bei hohem Lohn gesucht.
Auskunft erteilt
Ewar- und Darlehnstasse
Hirschdorf Nr. 8.

Tüchtige Stütze,

in allen Arbeit, bewand.,
am 1. Jan. 1920 gesucht.
Dreizehn Mädchen vorb.
Offerten unter P 930 an
Hirschdorf Nr. 8.

Wirt. Wirtschaftlerin,

in Landwirtschaft, Feder-
schick, Kochen und Waschen,
sowie in allen Zweigen
der Wirtschaft erfahren.
Landtschloß ob. groß. Gut
bevorzugt Stellen-Büro
Emma Mechner,
Ober-Schreiberhan 1 R.

Tanmädchen

mit Bekleidung wird gef.
Gautschstraße 4, parterre

Jung., einfach. Mädchen

für Hausarbeit u. Gärt-
arbeiten für bald gesucht.
Angebote unter U 899
an Hirschdorf Nr. 8.

Mädchen

wegen Bekleidung u.
Mädchen suche 1. 1. De-
zember ein solb., ehrlich.
Mädchen.

Frau Minna Runke,
Greifenberger Str. 26

Zimmermädchen,

besitzes bevorz. Off. unt.
M K 100 postl. Warmbr.

Schulstufen Mädchen

von einer Dame für vor-
mittags gesucht.
Monatslohn 12 Mark.
CH. L. 913 an d. „Boten“.

Bedienung f. einzelne Vor-

mittagsstunden gesucht
Kauf-Friedrich-Str. 5,
parterre.

Mädchen für Alles

wegen Krankheit, des hebia.
sofort gesucht.
Schmidt, Berlin NW. 87,
Wall-Schreiberstraße 12.

**Tüchtiges,
älteres Dienstmädchen**
zur Landwirtschaft
im Herbst 1920 gesucht.
Offerten unter D 906 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Hausmädchen
für Berlin W. wird gef.
zum baldigen Austritt.
Off. erbet. Hans Wassen-
grund bei Erdmannsdorf
im Riesengebirge.

Zeit., sol., jung. Mädchen
mit Kenntn. als Stuben-
mädch. als einf. Kinderfcl.
in Hirschdorf zu bald gef.
Hausmädch. vorh. Off. u.
W 901 an d. „Boten“ erb.

Suche f. 1. Jan. 1920
ein tüchtiges, zuverlässiges
Hausmädchen,
welch. von der Küche etw.
versteht.
Frau Viktor Tische,
Hirschd.

Ein solb., ehrlich. Dienst-
mädchen, 14—15 Jahre, z.
häusl. Arbeit zu kinderlos.
Ehepaar gesucht. Off. u.
K 912 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Möbl. Zimm. m. elektr. L.
f. 1 Pers. z. Miethw. z. v.
Knechtel Kuratstraße 17a.

**Der
goldene
See**

Anständiges Logis ges.
für sofort.
Offerten unter K 918 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wohnung
mögl. mit Wohnung, an-
verkehrsreich. Hauptstraße
geleg., sof. od. v. 1. 4. 20
zu mieten gesucht.
Offert. unt. J N 15 972 an
R. Wölke, Berlin SW. 19.

Suche für bald oder spät.
eine 2—3-Zimm.-Wohnung
mit Küche und Zubehör.
Offerten unter K 849 an
den „Boten“ erbeten.

Ein Zimmer od. Kauf-
Stübchen zum Einstell. v.
Möbeln bald od. spät. gef.
R. Kuder, Wilhelmstr. 9b.

Kinderl. Vos. Flüchtlings-
ehepaar sucht für Anfang
oder Mitte Dezember et.
Wohnung,
gleich welcher Größe, in
Stadt oder Land. Angeb.
unter H 932 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Aufruf!
Der Hirschberger Tierschutzverein beabsichtigt
im Januar 1920 wiederum eine
Prämierung
guter Tierpfleger vorzunehmen.
Einsendungen sind bis 1. Dezember an den
Vorsitzenden Herrn C. Wagner zu richten.
Hirschberg, im November 1919.
Der Vorstand.

Gewerkschaftsbund der Angestellten
Ortsverband Hirschberg.
Freitag, den 7. November, abends 8 Uhr
im „Preussischen Hof“

Monatsversammlung.
Außerst wichtige Tagesordnung. Erscheinen jeden Mit-
glieders Pflicht. Der Vertrag mit dem Stadt-Theater ist ab-
geschlossen. Erste Vorstellung: **Donnerstag, den 13.
November, abends 7^{1/2} Uhr**

Egmont.
Eintrittskarten zu Sonderpreisen gegen Vorzeigung der Ge-
werkschaftskarten A. u. B. in Boerwaldts Papierhandlung.
Der Vorstand.

Ortsverband der deutschen Gewerksvereine
(S. D.) Hirschberg.
Sonntag, den 9. November, nachmittags 2 Uhr
im Gasthof zum goldenen Schwert

**Delegierten-Sitzung und
Ortsverbandsversammlung.**
Infolge Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Kollegen
erlaubt, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Kommunistische Partei
Ortsgruppe Hirschberg.
* Donnerstag, den 6. November, abends 7 Uhr: *
Mitglieder-Versammlung
L. Gasth. „Zur alten Hoffnung“. Wichtige Tagesordn.

Bürgerverein, Hirschdorf.

Donnerstag, den 6. d. M., abends 7^{1/2} Uhr
im Büllnerischen Blockhaus (Gesellschaftszimmer
I. Stock):

Erster Vortrags-Abend.

Es spricht Herr Hauptkassierleiter Schröder-
Hirschberg über:

„Aus des deutschen Volkes Jugendtagen“.

Im Anschluß hieran:
Kurze Besprechung der Tagesordnung der letzten
Gemeindevortragsabende.

Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. Gäste
sind willkommen. Eintritt frei. Der Vorstand.

**Männer-Gesang-
Verein.**

Heute Donnerstag
abends pünktlich 8^{1/2} Uhr:
Uebung
im „Goldenen Schwert“.
Vollständig. Erscheinen drin-
gend erwünscht.

U. B. V.

Feier d. 44. Stiftungs-
festes

Sonntabend, 8. November
im Saale d. Konzerthaus.
Theater und Ball.
Programme sind bei den
Vorständen zu haben.
Gleichzeitig bitten wir um
Billets gegenstände.
Anfang punkt 8 Uhr.
Um zahlreich. Ersch. bitten
der Vorstand.

Tenglerhof.

Heute Donnerstag:
Kirmestanz
wazu freundlichst einladet
Frau A. Tengler.

Predigerstein

bei Seidorf.
Sonntabend, den 8. November:

Wild- und Geflügel-Essen

mit musikal. Unterhaltung
und humoristischen Vorträgen.

Große Kirmesfeier mit Tanz.

(Pachtisch zur Stelle.) (Anfang 3 Uhr.)
Für Speisen u. Getränke ist gut gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Fr. Sövel.

„Feldkretschen“ Kammers-

„Feldkretschen“, waldau.
Heute
Donnerstag: **Kirmesfeier.**
Es ladet ergebenst ein
D. Nauwach.

K-E-G Unsere **K-E-G**
Einheitsmöbel
 Küche, Wohn- u. Schlafzimmer
 von Meistern der Hirschberger Innung hergestellt, sind dauerhaft gearbeitet, **billig** und finden **allgemeinen Anklang**.
 Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen.
 Auskunft durch Herrn Tischlermstr. **Kallinich** in **Hirschberg**, Hellerstraße 22.
Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.
Hirschberg in Schlesien. **K-E-G**

T T T T T
Traumhaft schön
 wirkt der
Tannenbaum
 mit dem neuen **Brillant-Lametta** behangen.
 Es gibt auch wieder **Wunderkerzen!**
 Viele Neuheiten in Baumbehang birgt mein Lager in Weihnachtsbaumschmuck jeder Art aus Glas, Lametta, Silberfiligran und Watta.
 Der Verkauf an Wiederverkäufer ist eröffnet.
Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik
 H. Maul.

Rundholz
 stehend oder geschlagen kaufen laufend per Kasse
Spremberger Holz-Industrie-Werke
Spremberg N.L.
 Vermittler Provision.

Zur Herbstbestellung empfiehlt:
 Eggen, Pflüge, Kultivatoren, Drillmaschinen und Düngerstreuer. — Ferner Dreschmaschinen für Göpel- und Motor-Antrieb, Getreideeiniger, Windfegen, Rübenschneller, Häckselmaschinen, Kartoffelschleudern, Jauchefässer, Jauchepumpen, Milchscheudern, Buttermaschinen, Schrot- und Backmahlmühlen, Hausbacköfen, 1 gebr. Viehwage (15 Ztr. Tragkraft) usw.
 Alles sofort vom Lager lieferbar. — Sämtliche Reparaturen sofort und sachgemäß.
Max Horter,
 Werkstatt für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.
 Contessastraße 5. — Fernruf 460.

Zigarren! - Zigarren!
riesiges Lager
 hervorragendster bester Qualitäten in allen Preislagen. Lagerbesuch nur zu empfehlen.
Petzold, Warmbrunn, Hirschberger
 str. 20 a, 1.

Eichene Stammklötzer u. Langeichen
 größere und kleinere Posten, möglichst frei Bahnlattung, zu kaufen gelucht.
Hirschberger Holzindustrie W. Rudolph & Co.
Hirschberg in Schlesien.

Aepfel Aepfel

Versende in verschiedenen Sorten, auch gemischt:
Schweiz. Reinette
Kasseler, Graue Reinette, Gold-Reinette
v. Blenheim, Bohnen-Aepfel, etwas Griesbirnen
 je Zentner von 90 Mk. aufwärts, Verpackung wird extra berechnet, sonst bitte Zusendung.
Auch Futterrüben-Verkauf.

Wir empfehlen:
Schlafzimmer-Möbel
 in einfacher und vornehmer Ausführung, sowie **ganze Wohnungseinrichtungen**
 Ausführung nach unseren Musterzimmern u. Zeichnungen.
 Baldige Bestellung erwünscht.
Hirschberg, Holzindustrie u. Kunsttischlerei
W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Lord Nelson,
 die beste amerikanische Blazette aus prima goldgelb. Virginia-Tabak, bides, volles Format, ohne Parfüm, ohne Opium, in schönen 20-Stück-Packungen,
 M 30,- per %.
Zigarren, gute Qualitäten, von 70,-, 130,- M v. %. garantiert reine, größtent. Uebersee-Tabake, Versand v. Nachnahme.
G. Weyrauch, Haynau. Schl.

Bei
Hals- u. Lungenleiden
 aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Siphilis u. s. w. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Lehrenden einwandfrei beweisen, unsere
Rotolin-Billen
 in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Husten, Verschleimung, Auswurf,
 Nachschweiß, Stiche im Rücken und Brustschmerz hören auf, Appetit und Körpergewicht heben sich rasch; allgemeines Wohlbefinden stellt sich ein. — Erhältlich die Schachtel zu 3 Mk. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke, **Quaschelle'sche Drochäuser** kostenlos durch:
Ploetz & Cie., Berlin SW. 68.

Feder Posten aller Eiben Lumpen, Knochen, Papierabfälle, Apfelsäure, Rotguss
Alimarema
 Bles von verkaufen Sie vorteilhaft bei **August Hartwig** in **Hirschberg** nur Viehmarktstr. 6a Fernr. 403

Stotternde
 erh. v. ehem. schw. Stotterer umsonst die Broschüre „Die Ursache des Stotterns und Beseitigung durch Selbstunterricht.“
L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.

Ziegen-Schal-Rel-Kasen-Kanin-
Felle
 kaufen fortwährend zu höchsten Preisen
Caspar Hirschstein & Söhne,
 Dunkle Burgstraße 18.

Wenn Sie klug sind!
 lassen Sie sich Joppen, Mäntel, Anzüge usw. für den Herbst u. Winter aus neuen **Militär-Schlafdecken**
 1.90x1.45 groß, per Stck M. 18.50 anfertigen, denn es gibt keine andere Stoffe in preiswert und haltbar (kein Mischgewebe).
 Musterbede gegen Nachsendet
Gustav Scherzer,
 Tegelflächen, Zwickau Sa.

Gebr. silberne Löffel, Bestecks, alten Goldschmuck
 kauft Hermann Hoppe, Schildauer Straße Nr. 18, Fernsprecher 670.

Rohe Felle
 jedes Art faul zu höchsten Preisen
Heinrich Weh,
 Schildauer Str. 18.

Übernehme sämtliche **Schneiderinnen - Arbeit**
 von der einfachsten bis zur elegantesten, auch ganz Braut- u. Hochzeitskleidung.
H. Sebastian,
 Witzemühl im Riesengebirge.

Richtung!
Blauglasierte und rote Dachsteine
 hat preiswert abzugeben
F. Altmann,
 Dahn I. Str.

1 Paar Ziesel, halblang, Gr. 284,
 1 Paar Rindervieh für 6-jähriges Kind,
 1 Jackett, Krimmer, mittel Größe, für Herrn,
 1 Fuchshaut,
 Remont., Elb. u. Gedrond, zu verkaufen
 Aufschreibstraße
 Straße 11/12.


Brillantanten!

Sadie zur Hochzeit zu annehmbaren Preisen zu kaufen:

- 1 Paar Brillantohrringe (Steine blau-weiß und möglichst groß).
- 1 Brillantbrosche " " " " "
- 1 Brillantkollier " " " " "
- 1 Brillantarmband " " " " "
- 1 Anhänger " " " " "
- 2 Brillantringe " " " " "

Angebote mit Preisangabe und Angabe der ungefähren Größe des Steines (wie eine Erbse oder größer) auch aus Privatbesitz erbeten an
Horn M. Dobers, Dresden, Strehlenstr. 9.

Tein
Dr. Detter's Tee
deutscher Herkunft



Nach Art des in China üblichen Verfahrens aus deutschen Blättern hergestellt und ein vorzüglicher Tee-Ersatz u. Tee-Zusatz.

Er schmeckt ähnlich wie chinesischer Tee!

Wieder eingetroffen:

Erstklassiger Bohnenkaffee 1/2 Pfd. 3.40 Mk.
Kakao 1/2 Pfd. 3.75 Mk.
Vorzügl. Koch- u. Bruchschokolade 1/2 Pfd. 4.75 Mk.
Süde Speise-Schokolade (amerik.) 1/2 Pfd.-Tafel 8.50 Mk.
holländische, englische und französische Schokoladen in den verschiedensten Größen und Qualitäten.
Gehrannte Mandeln
Fenchelöl
Stiergebäck usw. usw.

Julius Woitalla
Hirschberg, Priesterstraße 9.
Telefon 609.
Waldenburg, Gottesbergerstr. 23.

Rohehäute und Felle
sowie
Schafwolle
kauf. zu sehr hohen Preisen.
Julius Hirschstein & Comp.,
Warmbrunner Straße 32
(Warmbrunnerplatz).

Wäsche-waren
Spülapparate,
sanitäre Frauenartikel.
Anfragen erbet. Versandhaus
Housing, Dresden 130,
Am See 37.

Zementkalk
ein Baggon gegen Dringlichkeitsbestimmung des Bezirkswohnungsamtes.
Sofort lieferbar.
Karl Schiller,
Herrsdorf (Synast).
Fernruf Nr. 78.

Zigaretten
laufend lieferbar, rein, heller oriental. Tabak. Banderole P. p. Nachnahme
1000 Stück Mk. 248.—
500 Stück Mk. 130.—
reelle Ware
Amerikan. Handelsgesellschaft
Reschpler & Co.,
Hamburg 19,
Fruchtallee 27 Z. 32.

Engl. Zigaretten,
erste Mark. v. 245 Pf. an.
Buckheim, Bremen,
Wolter-Straße Nr. 42.

Neu eingetroffen:
Weißer Kleider
Wollene Kleider
zu bekannt billigen Preisen.
M. Rahmer,
Schützen-, Ecke Bahnhofstraße. Zelder-Haus.

Für das Weihnachtsfest
empfehle für Wiederverkäufer, Hotels, Pensionen, Zigaretten, Sanatorien, Vereine, größere Werke etc., schon jetzt Bestellungen auf
Kaffee, Kakao, Schokoladen, Schokoladenpulver, Pfeffer- u. Lebkuchen
in bester Friedensqualität,
Zigarren und Zigaretten
aufzugeben. Beste, erstklassige Qualitäten bei billigen Preisen. Nach auswärts Musterfernbestellung zu Diensten.
Engros- u. P. Petzold, Warm-
Versand P. Petzold, brunn.
Büro und Lager: Drefsbürgerstraße 20 a. I.

Größtes Knopflager am Platze
Sämtliche
Schneider-Bedarfsartikel
Futterstoffe.
Hermann Krebs
Schulstraße 4,
Telefon 726.

Günstiger Gelegenheitskauf!
Großer Posten
Pferde- und Wagendecken
billig abzugeben.
Wiederverkäufer Engros-Preise.
Offerten unter S 341 an die Expedition des „Boten“.

Wandfeuchtigkeit u. Hausschwamm
Schimmel unter Tapeten,
Vermorschen der Dielen und Unterzüge
besorgt und verhindert man mit **Murolineum**.
langjährige Erfolge. Erste Referenzen.
Man verlange Prospekt von
Droese & Fischer, Berlin SW. 48,
Wilhelmstraße 33 a.

Gelegenheitskauf! Hoher Verdienst.
Wegen allererster Geschäftsausscheidung krankheits- halber suche ich schnell entschlossenen Käufer meines Gesamt-Reservars (ca. 90 000 Stck.) Ansichtspostkarten vom Riesengebirge in Lichtdruck u. bunt, Künstler- u. Genrekarten: Ölgemälde (Pastell), Deutsche Kunst-, Bronsilber-, Chromo-, Drei- u. Vierfarbendruck, Holzbrand, Blumen-, Heiligen- u. Gratulationskarten zum Engros-Selbstkostenpreis von nur ca. Mk. 4000 rund.
Seltene sich nie wieder bietende Existenz-Gelegenheit für Anfänger, auch für Frauen, zur Selbständigmachung! Bei Sicherheit event. Zahlungserleichterung. Baldgefl. Offerten unter U. 789 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Bandsäge,
gebraucht, gut erhalt., 500—600 mm Rollen Durchm., möglichst Eisenkonstruktion, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Gefangebot an
Ernst Härtel, Herrsdorf (Synast).
Fernsprecher Nr. 13.

Mercedes.

Mit dem heutigen Tage habe ich für die so lange Zeit entbehrte Friedensmarke
Mercedes
für Hirschberg den **Alleinverkauf**
übernommen und mache ich meine geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß bereits die **erste Sendung**
Mercedes-Schuhe und -Stiefel
in tadelloser Friedensqualität
eingetroffen ist. Die Marke **Mercedes**
ist nicht nur gut gearbeitet, sondern auch **sehr preiswert**,
wird daher überall vom Publikum begehrt und weiter empfohlen.

Alleinverkauf bei
F. Goldschmidt,
Hirschberg i. Schl., Langstraße 3.

Neu eingetroffen

gute Bozener Loden-Mäntel
mit Sattel, Gurt und eingelegter Falte, für Kinder und Erwachsene
in Länge 75 cm bis 125 cm

Herren-Ulster in warmen guten Stoffen
desgleichen **Herren - Stiefelhosen**
in sehr haltbarem grauen Wolleord

Täglich große Eingänge neuester **Damen-Winter-Paletots, Astrachan-Paletots u. Velour**
du Nord- und Seldenplüsch-Mäntel ..

H. G. A. Milke Hirschberg/Schl.
— Telefon Nr. 56 —

Zweiggeschäft Schmiedeberg i. R. + Telefon 39
— Größtes Spezial-Geschäft für Konfektion und Mode-Artikel. —

Damenkopierwäsche
wird auch während der
Gasberre ausgeliefert
Haarfärben u. -bleichen,
Sandpflege, Massage,
Auffärb. von verblühtem
Haarfarb
unter Garantie!
Großes Lager in- u. aus-
ländische Parfümerien
Spezialgeschäft f. häus-
liche Haararbeiten!
Haarschmuck u. Toilet-
Artikel.

Friseurhaus Starke
Parfümerie- u. Kosmetik-
Handkrab.
am Barmbrunner Platz

Gelegenheitskauf
b. Möbeln: Tische, Stühle,
Küchle, Federbetten, Polster-
wollen, ein. Vertikale,
ein. Badewanne, ein. Pa-
lent-Drehsessel, verstellb.
Gasstrahlenleuchter, Leuchte
Lampen, Handtaschen,
Kofferbüchse, versch. Gegen-
stände, Port- u. Glaskub.
Gerumann Seiler, Hirschberg.
Markt 10.